# Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

**Bezugspreis:** In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł, mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł, vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

**Anzeigenpreis:** Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

**Nr. 181** — **Bromberg,** Sonnabend, den 11. August 1934 — **58. Jahrg.**


## Stroński verlangt Polens Beitritt zum Ostpakt.

Professor Stroński, der Außenpolitiker der Nationaldemokratischen Partei, befaßt sich in einer Artikel-Serie mit der polnischen Außenpolitik, insbesondere aber mit dem von Frankreich angesagten Ostpakt. Mit der ihm eigentümlichen Gründlichkeit analysiert er die gesamte außenpolitische Lage Polens und glaubt in einem fast ultimativen Ton die Forderung stellen zu müssen, daß Polen dem Ostpakt beizutreten habe.

Zunächst stellt Stroński in diesem Zusammenhang zwei Fragen:

1. **Ist der Ostpakt für Polen unnötig?**
2. **Ist der Ostpakt für Polen gefährlich?**

Der **ersten Frage** stellt er folgende, nach Punkten geordnete Antworten gegenüber:

1. Man könnte den vorgeschlagenen Pakt nur dann für unnötig erklären, wenn man die Sicherungen, die Polen bereits besitzt, für ausreichend hält. „Es wäre schwer, eine leichtsinnigere Meinung in einer gleichwichtigen Angelegenheit zu finden.“ Polens bisherige Verträge mit Deutschland sowie mit der Sowjetunion seien zweiseitige Verpflichtungen, die jedoch für dem einzig wichtigen Fall — der Nichtinnehaltung der Verträge — keinerlei Sicherung oder Bürgschaft böten. Der vorgeschlagene Pakt dagegen wolle, mit der Verpflichtung zur gegenseitigen Hilfe, gerade diese Lücke schließen.

2. Der Pakt würde die Unverletzlichkeit auch der baltischen Staaten garantieren. Vergegenwärtige man sich, in welcher Weise ein Überfall auf die baltischen Staaten — sei es der Sowjetunion, sei es Deutschlands — Polen militärisch und politisch einkreisen würde, so müsse man zugeben, daß auch unter diesem Gesichtspunkt der Pakt für Polen nicht unnötig sei.

3. Daß auch im Falle eines Angriffs auf die Sowjetunion die Unterzeichner des Paktes gegen den Angreifer vorgehen müßten, brauche Polen nicht zu genieren, da es selbst einen solchen Angriff nicht plane. Würde aber beispielsweise Deutschland einen solchen Angriff vortragen, so brauchte man, „um sich vorzustellen, wie das aussehen würde, nicht erst in das Reich der Phantasie zu flüchten. Es genügt vielmehr, daß wir uns des eigenen Gedächtnisses bedienen, dann sehen wir die deutsche Weltkriegsfront tief im nördlichen und südlichen Rußland, hinter Kiew, jedoch — unter Okkupation des ganzen Polen.“ Auch diese (ganz undenkbare!) Eventualität dürfte für Polen „nicht ganz gleichgültig sein“.

4. Schließlich bedeute auch ein Angriff gegen die Tschechoslowakei, gesetzt, es fände sich jemand bereit dazu, eine lebensgefährliche Bedrohung des europäischen und somit auch des Friedens für Polen.

Stroński schließt den ersten Teil seiner Betrachtungen mit der Feststellung: es sei schwer zu behaupten, daß Polen einen Vertrag der gegenseitigen Hilfe nicht nötig habe. Es bleibe also die **zweite Frage** übrig, ob der Pakt für Polen gefährlich sei. Auch hier formuliert Stroński vier Antworten.

1. Man rede davon, der Pakt würde das Bündnis Polens mit Frankreich und Rumänien schwächen. Das Gegenteil sei richtig. Polens Bündnis mit Rumänien stünde ohnehin außerhalb des Spiels, da Rumänien an dem vorgeschlagenen Pakt nicht teilhaben würde. Das Bündnis mit Frankreich aber könne durch den Pakt nur gestärkt werden, und zwar an seiner entscheidenden Stelle. Der bestehende Locarno-Pakt nämlich könne Frankreich unter Umständen daran verhindern, einem von Deutschland angegriffenen Polen zu Hilfe zu eilen, dann nämlich, wenn der eine oder andere der Unterzeichner von Locarno (etwa England. D. R.) der Auffassung sei, Deutschland sei im vorliegenden Fall nicht als der Angreifer zu betrachten. Frankreichs Teilnahme am Ostpakt würde Frankreichs Teilnahme auch in diesem Kriegsfall ermöglichen, schließe also eine gefährliche Lücke.

2. „Man schreckt uns damit“, daß Deutschland nach Abschluß des vorgeschlagenen Paktes den Weg zur Aufrüstung frei hätte. Da alle Welt wisse, daß Deutschland aufrüste, sei eine derartige Argumentation „ein tränenreicher Schwindel bei geschlossenen Augen“.

3. Man fürchte einen Durchmarsch roter Truppen durch Polen im Falle eines Angriffskrieges von deutscher Seite. Abgesehen davon, daß ein solcher Durchmarsch nur nach vorher vereinbarten strikten Regeln geschehen würde, hätte ihn im gegebenen Falle Deutschland zu fürchten, nicht aber Polen.

4. Man fürchtet, Polen könnte durch den Vertrag in Verwicklungen hineingezogen werden. Dazu müsse erst ein Krieg ausbrechen. Eben um ihn zu verhindern, um für den Fall eines Krieges eine solche Festung errichtet zu haben, daß der Krieg selbst nicht ausbrechen kann, werde der Vertrag geschlossen.

Somit sähe man, daß Gefahren vorhanden seien, „aber nicht im Pakt, sondern ohne ihn“. „Solle zögern, wer will“, schließt Stroński, „aber nicht Polen“.

Der Warschauer Berichterstatter des „Berl. Tagebl.“ der die Gedanken Strońskis in der „Gazeta Warszawska“ nach Berlin weitergab, nimmt an, daß die polnische Regierungspresse auf die Argumente Strońskis, die für die Regierung eine Herausforderung bedeuten, antworten werde. Um so mehr, als Strońskis Veröffentlichung — als erste in ihrer Art und durch die kompromißlose Art der Formulierung — in den politischen Kreisen einen gewissen Eindruck gemacht habe. Wobei sich freilich jeder klar wäre, daß aus Stroński der unentwegte Nationaldemokrat spreche, der auch noch am Tage nach dem Weltuntergang auf die Frage, wer sein größter Feind sei, bedenkenlos antworten werde: Deutschland.

*

### Warum eifert Stroński gegen eine souveräne polnische Außenpolitik?

Und warum will er — wie wir morgen sehen werden — den Ostpakt sogar fremden Staaten schmackhaft machen? Seine Gründe können ihn selbst als Kenner der polnischen Gegebenheiten ebenso wenig überzeugen wie jeden Leser seiner Zeitungsaufsätze, sofern er über ein politisches Gehirn verfügt. Wer Augen hat zu sehen, der sieht nämlich, **daß der Ostpakt den Hauptträger einer französisch-russischen Allianz darstellen soll, die den Bündnisvertrag zwischen Polen und Frankreich zu der Rolle eines mehr oder weniger bedeutungslosen Schattendaseins verurteilt.** Kommt der Ostpakt zustande, so haben wir eine französische Hegemonie in Europa von Rußlands, aber nicht von Polens Gnaden. **Polen hat dann für Frankreich sein östliches Gesicht und damit die Hälfte jeden Interesses verloren.** Man wird es dann nur noch gegen Deutschland aufzuputschen versuchen, wobei man freilich von vornherein weiß, daß diese Aufgabe im Zeichen des Zehnjahrespaktes und einer selbständigen polnischen Politik erheblich schwieriger geworden ist.

Etwas anderes kommt hinzu: **Mehr denn je beherrscht der drohende Konflikt im Fernen Osten die Richtung der europäischen und damit auch der polnischen Außenpolitik. Warum soll sich das Warschauer Außenministerium alle Chancen für die Zukunft verbauen?** Es gibt einen polnisch-russischen Nichtangriffspakt, der zur Sicherung der polnischen Ostgrenze vollauf genügt, soweit neben einer vorzüglichen polnischen Armee diplomatische Sicherungen überhaupt noch nötig erscheinen. Der geplante Ostpakt dagegen enthält nicht allein eine höchst überflüssige Sicherung, sondern auch eine peinliche Bindung. Einen zweiseitigen Pakt kann man lösen, wann es einem beliebt, **der vielseitige Ostpakt aber schafft eine Menge Garanten, die sich einmischen können, wann es ihnen beliebt.** Dabei liegt es uns fern, an einen polnischen Eroberungskrieg im Osten zu denken. Wir wissen, die Friedenspolitik des Marschalls Piłsudski und des Außenministers Beck in vollem Umfange zu schätzen. Wer aber die wechselvolle Geschichte unserer Ostgebiete kennt, weiß sehr wohl, daß es dort eine Reihe ungelöster Grenzprobleme, vor allem auch eine groß-ukrainische Frage gibt, die im Augenblick einer äußeren und inneren Gefährdung Sowjetrußlands in Bewegung kommen kann. Es ist selbstverständlich, daß man bei einer solchen Entwicklung der Dinge in der Wierzbowa-Straße nicht tatenlos den Daumen drehen wird.

Noch in anderen Himmelsrichtungen gibt es für Polen Grenzprobleme, die keineswegs abgeschlossen erscheinen. Schalten wir dabei bewußt die Westzone aus, weil wir Deutsche sind und vertrauensvoll den Zehnjahrespakt begrüßt haben. Dann bleibt noch der Norden und der Süden übrig. Wir wissen, daß es Zeiten gibt, in denen die Litauer übermütig werden, und andere, in denen die Tschechen die Geduld ihres nördlichen Nachbarn auf die Folter spannen. Wenn der Ostpakt zur Realität geworden ist, wird man in Kowno und Prag risikoloser hetzen können; denn man weiß, daß es für Polen weit schwieriger geworden ist, dem übermütigen Nachbarn auf die Finger zu klopfen. **Wer die roten Moskowiter zum Nachbarn hat, muß sich vor einem Pakt hüten, der dem bolschewistischen Partner die Möglichkeit gibt, Polen als Durchmarschland, oder auch als scheinheiliger großer Bruder irgend eines kleinen Mannes zu besetzen. Der 6. August mit seinem politischen Doppelsinn liegt eben erst hinter uns. Am 6. August 1914 marschierte Józef Piłsudski unter dem Schutz und Befehl der Zentralmächte mit seinen Legionären gegen die Russen in den Weltkrieg hinein. Sechs Jahre später schlug der Marschall die Bolschewisten entscheidend an Weichsel und Wkra. Es ist vortrefflich eingerichtet, daß uns seitdem die Rokitno-Sümpfe vom Feue des Kreml trennen!**

Das sind im wesentlichen die guten Gründe, die der polnischen Außenpolitik eine Ablehnung der französisch-russischen Ostpaktpläne zur Pflicht machen. Herr Stroński hat diese Gründe nicht einmal gestreift. Die Motive seines Verhaltens sind offenkundig. Aber sie sind durchweg persönlicher oder parteipolitischer Natur.

Zunächst einmal ist dabei die Feststellung nicht unwichtig, daß Herr Stanisław Stroński trotz christlicher Taufe und Zugehörigkeit zu einer antisemitischen Gruppe jüdischer Rasse ist. Diese Tatsache erklärt — wenn auch nur im Unterbewußtsein sich auswirkend — eine gewisse Verbundenheit mit den politischen Gedankengängen des Kreml; sodann aber — jetzt mit vollem Bewußtsein — die Gegnerschaft zum Dritten Reich. „Wenn in Berlin der Ostpakt unbeliebt ist, dann werde ich mich in Warschau für ihn einsetzen!“ — so mag Herr Stroński seiner blutsmäßigen Verfassung nach denken.

Nicht alle Nationaldemokraten haben die gleiche Gesinnung, wenn ihnen auch traditionell Rußland als der große Rumpf (beileibe nicht der Kopf!) für jede panslawistische Gestaltung, und Deutschland als Kinderschreck erscheinen möchte. Die nationaldemokratische Jugend denkt in solchen Dingen weit nüchterner als der alte Roman Dmowski, dem diese Jugend — respektlos wie Knaben heute sind — kaum zum 70. Geburtstag gratulieren dürfte. Vor allem aber hat die Jugend der nationalistischen Opposition keine antisemitische Belastung wie Herr Stroński; im Gegenteil: in diesem Punkt empfindet sie sehr viel Verwandtes mit dem deutschen Nationalsozialismus, — eine Stimmung, die nur zeitlich durch konfessionelle Empfindungen gedämpft erscheint. Es war typisch, daß ein begabter Berliner Korrespondent der führenden nationaldemokratischen Presse (der „Gazeta Warszawska“ und des „Kurjer Poznański“) geradezu begeisterte Töne für das Werk Adolf Hitlers anzuschlagen wußte, und es ist hoffentlich nur eine vorübergehende Zeiterscheinung, daß sich (gerade in den letzten Tagen) ein kurzfristiges Verbot des „Kurjer Poznański“ im deutschen Lande rechtfertigen ließ.

Unklar bleibt freilich im Ringen der Nationaldemokratischen Partei um eine zeitgemäße Gestaltung — die Stellung zu Frankreich. Solange es keine selbständige Außenpolitik Polens gab und geben konnte, weil die Konstellation dafür ungünstig war, ließ sich jene historisch-unglückliche Liebe gewissermaßen entschuldigen. Heute ist die Lage gründlich verändert. **Wie Polens Freiheit auf einem gewaltigen deutschen Gräberfeld beruht, so gründet sich die Großmachtentwicklung der Polnischen Republik zweifellos in erster Linie auf den Zehnjahrespakt und auf die Abkehr der Berliner Politik vom Rapallo-Vertrag.**

## Wieder ein deutscher Lehrer nach dem Osten versetzt!

**Noch ist die Hiobsbotschaft von der Versetzung des 1. Vorsitzenden des Landesverbandes deutscher Lehrer in Polen, des verdienstvollen Schulleiters Paul Jendrike in Bromberg nach dem Osten in frischer Erinnerung, da geht uns eben die Nachricht aus einer anderen Gegend unseres Landes zu, daß auch dort ein älterer deutscher Lehrer mit großer Familie ohne Angabe von Gründen eine Versetzung nach dem Osten erhalten hat. Der langjährige Schulleiter Bach der deutschen Schule in Milostowo, Kreis Birnbaum, zuletzt ein Jahr Lehrer der deutschen Abteilung in Zirke, wurde mit dem 1. August d. J. nach Karczmiska, Kreis Puławy, bei Iwangorod, an eine rein polnische Schule versetzt.**

**Herr Bach war seit 1922 im Kreise Birnbaum ausschließlich an deutschen Schulen tätig; er hat stets zur vollen Zufriedenheit der Schulaufsichtsbehörden gewirkt, aber auch sein Deutschtum nie verleugnet. Seine Versetzung, welche bereits seit Februar im Zuge ist, war damals zurückgenommen worden; sie erfolgt jetzt aber endgültig.**

**Herrn Bach trifft diese unbegründete Versetzung um so härter, als er in einen Ort kommt, in welchem überhaupt keine Deutschen sind und wo auch seine vier schulpflichtigen Kinder keine Gelegenheit haben werden, eine deutsche Schule zu besuchen.**

**Die deutsche Schule in Zirke, welche im vergangenen Schuljahre von 75 deutschen Kindern besucht wurde, soll aufgelöst werden.**

*

## Jugendführer Friedrich Mielke wieder verhaftet

**Bromberg, 10. August. (Eigene Meldung.) Heute vormittag gegen 10 Uhr wurde der Jugendpfleger Friedrich Mielke in seiner Wohnung verhaftet. Ob die Verhaftung mit der noch zu verbüßenden Strafe aus dem Pfadfinder-Prozeß im Zusammenhang steht, konnte bisher nicht ermittelt werden.**

*

## Versteigerung beim Erbprinzen von Pleß.

**Aus Kattowitz wird gemeldet: In der vergangenen Woche hätte die Versteigerung der auf den einzelnen dem Fürsten von Pleß gehörenden Gruben gepfändeten Kohlenvorräte stattfinden sollen. Die mit 245 000 Złoty geschätzten Kohlenvorräte konnten jedoch nicht versteigert werden, weil sich keine Bieter einfanden. Es ist sehr leicht möglich, daß die für den 10. August angekündigte Versteigerung verschiedener Schloßeinrichtungen den gleichen Mißerfolg haben wird.**

**Der Erbprinz von Pleß hat sich als Generalbevollmächtigter des Fürsten erneut in einem dringenden Telegramm an den Völkerbund gewandt.**

Ein nationalistisches polnisches Blatt hat deshalb wahrhaftig keinen Grund, Herrn Rosenberg in einer polnischen Zeitung anzugreifen. Ganz im Gegenteil: **Polen war bisher der östliche Arm Frankreichs, während es jetzt der östliche Arm Deutschlands geworden ist. Dafür haben Paris und Berlin im Verhältnis zu Moskau die Frau getauscht.** Nur ein Blinder kann diese entscheidungsreiche Wendung nicht sehen, deren Wertung von den verschiedenen Gesichtswinkeln aus verschieden ausfallen muß, aber an dem Stand der ganzen Angelegenheit nicht das geringste ändert.

Wir sind der Auffassung, daß Herr Stroński wohl kein blinder Mann ist, aber wir müssen ihm bescheinigen, daß er sich blind stellt. (Was in der Wirkung noch schlimmer ist, denn es grenzt an Betrug!) Doch schließlich ist es nicht unseren Amtes, sondern Sache der polnischen nationalen Opposition, ob sie sich einen Simulanten zum Führer wählen will. Das gilt besonders für die nationaldemokratische Jugend, die nicht recht weiß, wohin die Reise gehen soll. Um Herrn Beck und seine Freunde ist uns nicht bange. Sie wandern offenbar einen ganz gewissen Weg und werden sich durch falsche Wegweiser einer vergangenen Epoche nicht beirren lassen . . .

*

## Roman Dmowski 70 Jahre alt.

Am 9. August beging der Führer der Polnischen Nationaldemokratischen Partei Roman Dmowski seinen 70. Geburtstag. Aus diesem Anlaß veröffentlicht die nationaldemokratische Presse Huldigungsartikel. Sie betont, daß mit dem Namen Dmowski die nationale Bewegung Polens unlöslich verbunden sei. Sein Werk „Gedanken eines neuzeitlichen Polen" sei einstmals der Wegweiser für die Zukunft Polens und für die Generation gewesen, die ihren größten Lebenserfolg mit der Unterzeichnung des Versailler Vertrages, mit Roman Dmowski und Paderewski erlebt habe.

---

## Polnische Zollkontrollen für Danziger Waren hören auf.

### Ein neues großes Danzig—polnisches Vertragswerk

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

**Danzig, 9. August 1934.**

Nach monatelangen schwierigen Verhandlungen, die manchesmal dicht vor dem Abbruch standen, ist zwischen der Republik Polen und der Freien Stadt Danzig ein Vertragswerk abgeschlossen worden, wie es in diesem Umfange seit der Pariser Konvention und dem Warschauer Abkommen nicht mehr geschehen ist. Das Vertragswerk wird in der nächsten Zeit die Grundlage abgeben für die wirtschaftlichen und wirtschaftsrechtlichen Beziehungen zwischen den beiden Staaten. Am 6. August wurden in Danzig sechs Verträge von Minister Dr. Papée und Präsident Dr. Rauschning, sowie den beiderseitigen Verhandlungsleitern Staatsrat Büttner für Danzig und Ministerialdirektor Lubieński für Polen unterzeichnet. Es handelt sich um nicht weniger als sechs Abkommen und eine Anzahl dazugehöriger Ausführungsprotokolle und -bestimmungen, und zwar um

1. **Das Abkommen zur Regelung verschiedener Zollangelegenheiten.**
2. **Das Abkommen über die Beteiligung Danzigs an den polnischen Einfuhrkontingenten.**
3. **Das Abkommen über den Verkehr mit Lebensmitteln und Bedarfsgegenständen.**
4. **Das veterinäre Abkommen.**
5. **Das Pflanzenschutzabkommen.**
6. **Das Übereinkommen über den Absatz polnischer landwirtschaftlicher Erzeugnisse im Zusammenhang mit der Danziger Marktregulierung.**

In dem beiderseitig vereinbarten amtlichen Communiqué über den Abschluß des großen Vertragswerkes heißt es:

**„Diese Abkommen, die nach mehrmonatlichen Verhandlungen zustandegekommen sind, sind der Ausdruck des beiderseitigen Wunsches, eine engere Verflechtung und Zusammenarbeit des Danziger und des polnischen Wirtschaftslebens zu erreichen. Insbesondere verdient hervorgehoben zu werden, daß die Abkommen den freien Warenverkehr zwischen dem Danziger und dem polnischen Gebiet wiederherstellen. Durch die Anlehnung Danzigs an das Einfuhrkontingent-System Polens ist der Fortfall der bisher vorgenommenen Wirtschaftskontrollen erreicht.**

**Bei dem Abschluß des Abkommens über die Zollangelegenheiten ist der Wunsch maßgebend gewesen, durch die Regelung einer Reihe von Wirtschaftsfragen die Atmosphäre des Vertrauens und die Einheitlichkeit des Wirtschaftslebens zu verstärken."**

---

## Das Turnabzeichen in Oesterreich verboten!

**Wien, 10. August.** (PAT) Die Österreichische Regierung hat scharfe Maßnahmen gegen alle Organisationen und Einrichtungen veröffentlicht, die in letzter Zeit in irgend einer Form eine Tätigkeit von nationalsozialistischem Charakter ausgeübt haben. Der völkische Turnverein, in welchem sich viele Nationalsozialisten als Mitglieder befunden haben, hat einen besonderen Regierungskommissar erhalten. Das Turnabzeichen ist deswegen verboten worden, weil es von der nationalsozialistischen Jugend statt des verbotenen Parteiabzeichens getragen wurde.

*

## Ernst Feikes hingerichtet.

Vor dem Wiener Militärgericht fand am Dienstag die Verhandlung gegen den Infanteristen Ernst Feikes statt, den einzigen aktiven Soldaten des Bundesheeres, der am Überfall auf das Bundeskanzleramt teilnahm. Der Angeklagte gab an, daß er am Morgen des 25. Juli einen Zettel auf dem Fenster seiner Wohnung fand, der ihn aufforderte, sich in der Turnhalle im siebenten Bezirk einzufinden. Er habe angenommen, es handle sich um eine legale Aktion. Der Angeklagte gab weiter an, daß er nie politisch tätig war, auch der Nationalsozialistischen Partei nicht angehört habe.

**Das Todesurteil an Ernst Feikes wurde, nachdem ein Begnadigungsantrag abgewiesen war, um 17.55 Uhr vollzogen. Unmittelbar nach der Verkündung des Todesurteils hatte der Angeklagte die rechte Hand erhoben und „Heil Hitler!" gerufen.**

---

# Abschuß der zweiten Tagung der Auslandspolen.

## Errichtung eines „Hauses der Auslandspolen".

**Warschau, 10. August.** (PAT) Gestern fand die letzte Plenarsitzung aus Anlaß der zweiten Tagung der Auslandspolen in Warschau statt. Nach Eröffnung der Sitzung erteilte der Vorsitzende der Tagung, Professor Świetlik (USA) den einzelnen Führern der verschiedenen Kommissionen zur Berichterstattung das Wort. Dann sprach der Vorsitzende der Hauptkommission Paprocki. Er teilte mit, daß die Hauptkommission die Anträge der verschiedenen Unterkommissionen angenommen habe und daß eine Reihe von Resolutionen und Deklarationen der zweiten Tagung Annahme gefunden hätten. In diesen Resolutionen sei u. a. folgendes vorgesehen:

„Die zweite Tagung der Auslandspolen stellt fest, **daß die Polen, gleichgültig, wo sie wohnen, eine geschlossene völkische, solidarische Einheit in der Zusammenarbeit mit dem polnischen Volke bilden, wobei sie die Entwicklung und Vertiefung der polnischen Kultur erstreben."**

„Die Tagung glaubt, daß die Arbeit des polnischen Volkes durch nichts das entsprechende Verhältnis der Polen im Auslande zu den Fremden, unter denen sie leben, trüben kann. In der richtigen Erkenntnis der nationalen und sozialen Arbeit auf allen Gebieten des Lebens in den polnischen Siedlungen im Auslande und in voller Anerkennung der großen Bedeutung der Erhaltung des polnischen Besitzstandes legt die Tagung einen besonderen Nachdruck auf die Arbeit innerhalb der Jugend als derjenigen Generation, die aus unseren Händen einstmals die Sorge um die Erhaltung der nationalen Existenz der breiten polnischen Massen im Auslande übernehmen soll."

Die Hauptkommission nahm dann folgenden

### Appell an die Völker der Erde

an:

**„Die zweite Tagung der Polen im Auslande wendet sich an alle Staaten und Völker mit dem Appell, in allen Staaten allen Bürgern ohne Unterschied der Nationalität die volle und wirkliche politische und bürgerliche Gleichberechtigung, sowie die vollständige Freiheit einzuräumen. Die zweite auslandspolnische Tagung ruft dazu auf, jedem Volke die unumschränkte Entwicklung seiner kulturellen Werte einzuräumen. Die Tagung glaubt, daß die Verwirklichung dieses Grundsatzes einer der obersten Leitgedanken unserer Zeit werden wird, der alle Staaten und Völker in eine bessere Zukunft führt, die auf der Grundlage der schöpferischen, unzerstörbaren geistigen Werte der Menschheit aufbaut.**

Der Vorsitzende der Tagung, Professor Świetlik, stellte fest, daß diese Resolution einstimmig angenommen wurde, und daß die Satzungen und das Reglement des **Weltbundes der Polen** ebenfalls einstimmig zur Annahme gelangten.

Dem Organisationsrat der zweiten Auslandstagung der Polen wurde einstimmig Entlastung erteilt. Zum neuen Vorsitzenden des Obersten Rates des Weltbundes der Polen im Auslande wurde **Senatsmarschall Raczkiewicz,** und zum Direktor des Bureaus Stefan Lenartowicz gewählt.

Professor Świetlik sprach dann dem Organisationsrat für seine Mühewaltung und allen polnischen Volksgenossen im Inlande für die erwiesene Gastfreundschaft den besonderen Dank der Auslandspolen aus.

In der letzten Sitzung wurde eine Botschaft verlesen die als

### Huldigungstelegramm der Tagung der Auslandspolen an Marschall Piłsudski

gesandt wurde. Diese Kundgebung hat folgenden Inhalt

„Wir sind aus allen Teilen der Welt nach Polen gekommen, dessen Entwicklung und Macht unsere Bewunderung hervorgerufen hat. Wir Delegierten der ausländischen Polonia auf der zweiten Auslandstagung der Polen, die im Schutz der erkämpften Unabhängigkeit des polnischen Volkes beraten, sprechen unsere tiefste Ehrerbietung dem Schöpfer des wiedererstandenen Polens und ihrem geistigen Führer, dem ersten Marschall Polens Józef Piłsudski, aus.

Das Präsidium der Tagung."

Zur Erinnerung an **die Gründung des Weltbundes der Polen** und um dieser ständigen Verbindung des Auslandpolentums mit dem Mutterlande einen symbolischen Ausdruck zu geben, ist auf der Auslandstagung der Polen der Beschluß gefaßt worden, in den nächsten fünf Jahren in Warschau **ein Haus des Auslandpolentums** zu bauen, das den Namen **„Józef-Piłsudski-Haus"** erhalten soll.

Daraufhin wurde **die zweite Tagung der Auslandpolen in Warschau geschlossen.**

---

# 6000 polnischen Familien droht die Ausweisung aus Frankreich.

Der Krakauer **„Ilustrowany Kurjer Codzienny"** meldet aus Paris:

**Breite Kreise der polnischen Emigranten in Frankreich stehen in den nächsten Tagen vor der Gefahr ihrer Ausweisung. Die Französische Regierung plant eine große Aktion, die polnischen Bergarbeiter aus den nördlichen Bezirken auszuweisen. Man spricht davon, daß etwa 6000 polnische Arbeiterfamilien ihre Arbeit verlieren und nach Polen abtransportiert werden sollen. Mehr als 6000 polnische Arbeiter haben bereits in den letzten Monaten ihre Arbeit verloren und sind aus Frankreich ausgewiesen worden.**

Das Blatt fügt hinzu: Diese Leute sind nach Frankreich nicht aus freiem Entschluß gekommen; sie wurden vielmehr nach dem Kriege durch französische Agenten in Polen zur Arbeit angeworben. Ein Teil wurde in Westfalen und im deutschen Teil Oberschlesiens angeworben. Die Franzosen gestehen selbst, daß die Entwicklung der Gruben in den nördlichen Bezirken Frankreichs in großem Maße polnischen Arbeitern zu verdanken sei. Dank der langjährigen schweren Arbeit verstanden es die polnischen Emigranten, sich in Frankreich anzusiedeln und sich häuslich einzurichten. Die Ausgewiesenen befinden sich in einer tragischen Lage. Die Gruben bezahlen ihnen die Reise und den Transport von Gepäck bis zu 30 Kilogramm (früher 100 Kilogramm).

Die Polen sind gezwungen, alle ihre Habseligkeiten zu verkaufen. Als Beispiel einer unerhörten Ausnützung sei erwähnt, daß in Marlest den ausgewiesenen Polen für einen Tisch 2 Frank, für einen Stuhl 2 Frank und für einen emaillierten Ofen 25 Frank bezahlt wurden. Die Anlagen, welche die polnischen Arbeiter in ihren Fabrikgärten gemacht haben, sind ihnen nicht zurückerstattet worden. Die beispiellose Behandlung der polnischen Emigranten durch die Direktionen einzelner französischer Gruben schafft eine bittere Erregung, die natürlich von umstürzlerischen Elementen ausgenützt wird.

Die völkischen polnischen Verbände, die das polnische Emigrantentum gegen den Kommunismus sichern wollen, werden von französischen Elementen terrorisiert. Unter der Parole „Kampf mit dem Faszismus" zerschlagen französische Kommunistenbanden jede Versammlung einer polnischen Organisation, die vergeblich bei den französischen Behörden um entsprechenden Schutz nachsucht.

Den Vorwand zu der ungeheuer groß angelegten Aktion gegen die Gesamtheit der polnischen Emigranten bilden die Vorgänge auf der Grube Escarpelle bei Lens.

---

## Amnestie in Deutschland.

### Ein Straffreiheitsgesetz.

**Berlin, 9. August.** (DNB) **Aus Anlaß der Vereinigung des Amtes des Reichspräsidenten mit dem des Reichskanzlers und des damit vollzogenen Übergangs des bisherigen Befugnisses des Reichspräsidenten auf den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler hat die Reichsregierung ein Straffreiheitsgesetz beschlossen, das heute im Reichsgesetzblatt veröffentlicht wird.**

**Das Gesetz enthält eine allgemeine Amnestie und eine Amnestie für bestimmte Gruppen politischer Verfehlungen.**

Durch die allgemeine Amnestie werden ohne Rücksicht auf die Art der Straftat alle Freiheitsstrafen bis zu sechs Monaten und Geldstrafen bis zu 1000 Reichsmark erlassen, wenn der Verurteilte bei der Begehung der Tat unbestraft oder nur unerheblich vorbestraft war. Freiheitsstrafen bis zu drei Monaten und Geldstrafen bis zu 500 Reichsmark werden auch Vorbestraften erlassen. Unter denselben Voraussetzungen, unter denen der Straferlaß eintritt, werden auch angängige Verfahren niedergeschlagen, wenn die Tat vor dem 2. August 1934 begangen ist, dem Tage des Ablebens des Reichspräsidenten von Hindenburg und des Übergangs seiner Befugnisse auf den Führer. Die politischen Straftaten, für die Freiheit in Gestalt von Straferlaß und Niederschlagung gewährt werden, sind:

- Beleidigungen des Führers und Reichskanzlers,
- solche durch Wort oder Schrift begangene Verfehlungen gegen das Wohl oder das Ansehen des Reiches, die nicht aus volks- oder staatsfeindlicher Gesinnung entsprungen sind,
- Straftaten, zu denen sich der Täter durch Übereifer im Kampfe für den nationalsozialistischen Gedanken hat hinreißen lassen,
- sonstige Beleidigungen und Körperverletzungen im politischen Meinungsstreit.

Auch ist als Stichtag für die Niederschlagung bestimmt, daß die Tat vor dem 2. 8. 34 begangen sein muß.

**Ausgenommen**

von der Amnestierung politischer Verfehlungen sind Hochverrat, Landesverrat und Verrat militärischer Geheimnisse, alle Verbrechen gegen das Leben, Sprengstoffverbrechen, wenn ein Mensch getötet oder verletzt worden ist und schließlich alle Handlungen, bei denen die Art der Ausführung oder die Beweggründe eine gemeine Gesinnung des Täters erkennen lassen.

Eine Ausführungsanweisung des Reichsministers für Justiz, die Vorschriften für die Strafanstalten, die Strafvollstreckungs- und Strafverfolgungsbehörden enthält, wird in der morgen erscheinenden Nummer der „Deutschen Justiz" veröffentlicht.

Im Zusammenhang mit der Verkündung des Gesetzes über die Gewährung von Straffreiheit vom 7. 8. 1934 hat der Führer und Reichskanzler durch Erlaß an die Landesregierungen verfügt, daß auch sämtliche Fälle der Schutzhaft einer beschleunigten Nachprüfung unterzogen werden und die Entlassung aus der Schutzhaft erfolgen soll, wenn der Anlaß für die Verhängung geringfügig war, oder wenn nach der Dauer der Haft und der Lebensart des Häftlings erwartet werden kann, daß dieser sich dem nationalsozialistischen Staat und seinen Organen gegenüber künftig nicht mehr feindselig verhalten wird. Dabei hat der Führer und Reichskanzler ausdrücklich betont, daß auch diejenigen Fälle, in denen die Schutzhaft im Zusammenhang mit der Aktion vom 30. 6. 34 verhängt worden ist, wohlwollend nachgeprüft werden sollen.

---

## Wasserstandsnachrichten.

**Wasserstand der Weichsel vom 10. August 1934.**

Krakau — 2,26 (— 1,98), Zawichost + 2,03 (+ 1,93), Warschau + 1,91 (+ 1,96), Plock + — (+ 1,68), Thorn + 1 97 (+ 2,17), Fordon + 2,03 (+ 2,13), Culm + 1,91 (+ 1,91), Graudenz + 2,22 (+ 2,16), Kurzebrak + 2,44 (+ 2,20), Piekel + 1,92 (+ 1,75), Dirschau — 1,94 (+ 1,78), Einlage + 2,40 (+ 2,46), Schiewenhorst + 2,54 (+ 2,58). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

## Der Name.

Im Morgengrauen dicht bei dicht
Vor dem Anschlag an der Mauerwand
Alt und jung beieinander stand.
Sie lasen murmelnd im ersten Licht
Wort für Wort, wieder und wieder
Und den Namen darunter.
Keiner hat ihn gekannt.
„Hindenburg!“ Sie sprachen ihn laut einander vor
„Wer ist er? Woher?“
Welke Hand hob kleine weiche Hand empor —
Daß sie ihn nachzog. Greises Haupt beugte sich nieder
Ließ rosigen Mund ihn stammeln; sprach
„Das ist Er,
Der Verheißne, der Greis aus dem Berg der Vergessenheit
Den unsere Not gerufen
Er kam, er hat uns befreit.
Vergiß ihn nie!“
„Nie.“
Und ein verstörtes, gequältes Land
Griff aufatmend nach Deiner mächtigen Hand
Und lehnte sich wie ein Kind an Deine Knie!

Agnes Miegel.




# Aus Stadt und Land.



**Bromberg,** 10. August.

### Veränderlich.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet kühles und veränderliches Wetter an.

---

### Not verbindet.

Es ist eine seltsame Tatsache, daß zwei Mal im Lauf von 20 Jahren der Monat August das deutsche Volk in unerhörter Geschlossenheit und Einheit fand: 1914 beim Ausbruch des Weltkrieges, 1934 an der Bahre seines größten Helden. Damals die Not eines in den Kampf um sein Dasein gestoßenen Volkes, heute die Not eines des Vaters beraubten verwaisten Volkes: damals entschlossener Mut, heute tiefe Trauer. Und diese Trauer geht über die Genzen des Reiches, auch unter uns sind viele Männer, die einst unter Hindenburgs Fahnen gekämpft, ja wir wissen, wie auch ehemalige eFinde in Ehrfurcht zu diesem Manne aufschauten. Seine Person war ein Band der Einheit, festgeknüpft in der Not der Zeit. Und das soll uns ein Vermächtnis sein. Wir erinnern uns an ein Wort aus seinem Munde: Alle Gefahren können besigt werden, wenn die Bürger des Reiches sich über die Grenzen der Parteien hinaus zur gemeinsamen Arbeit die Hände reichen. — In Zeiten der Zerrissenheit ein goldenes Wort, ein Wort, das seine Wahrheit für alle Völker in sich trägt; auch für uns. Aber solche Worte werden oft genug überhört, dann sendet Gott eine Not, um sie lebendig werden zu lassen. Und wenn die gemeinsame Trauer um diesen Toten uns verbindet, dann erfahren wir etwas davon: Das Gedächtnis des Gerechten bleibt in Segen.

D. **Blau**-Posen.

---

§ **Die Waffe in Kindeshand.** Viele Unglücksfälle sind schon von Kindern verursacht worden, die in den Besitz einer Waffe gelangten und damit in leichtfertiger Weise hantierten. Ein solch tragischer Unglücksfall ereignete sich im Kreise Znin. Bei dem dortigen Landwirt Gustav Meier weilte der 13jährige Schüler Zygmunt Kalisz während der Sommerferien. Der Sohn des Landwirts, Traugott M., hatte ein Gewehr, mit dem er sehr oft nach Spatzen schoß. Am 12. Juli v. J. hatte der junge Landwirtssohn abermals mit dem Gewehr Spatzen geschossen und dann dasselbe im Zimmer auf das Fenster gestellt. Kaum hatte er das Zimmer verlassen, bemächtigte sich Kalisz der Waffe, ging damit in die Küche und legte das Gewehr auf das 20jährige Dienstmädchen des Landwirts, Helene Eberwein, mit den Worten an: „Paß auf, ich erschieße dich“. In demselben Augenblick ging auch schon ein Schuß los und blutüberströmt und besinnungslos sank das Mädchen zu Boden. Auf das laute Geschrei des unglücklichen Schützen eilten die Hausbewohner herbei und nahmen sich der Verletzten an. Die Folgen des Schusses waren geradezu entsetzlich. Dem unglücklichen Mädchen war die ganze Schrotladung ins Gesicht gedrungen. Außer dem Verlust des rechten Auges hatte sie auch teilweise die Sehkraft des linken Auges eingebüßt, ebenso wurde ihr das ganze Gesicht entstellt. Kalisz hatte sich jetzt vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Weinend bekennt er sich zur Schuld und gibt an, daß er angenommen habe, das Gewehr sei nicht geladen. Der Sohn des Landwirts gibt als Zeuge an, daß er überzeugt gewesen sei, daß die Waffe ungeladen war. Nach Schluß der Beweisaufnahme erkannte das Gericht den K. für schuldig und verurteilte ihn zum Aufenthalt in einer Besserungsanstalt. Es wurde ihm aber ein Strafaufschub von drei Jahren gewährt.

§ **Vom Spiel in den Tod.** In einem Garten des Grundstücks Fordonerstraße 136 kam es am Mittwoch nachmittag zu einem tödlichen Unfall. Dort hatten sich Kinder eine Art Karussell erbaut, indem sie an einer langen Stange Seile wie bei einem Rundlauf befestigten. An den Enden dieser Seile waren Sitzbretter angebracht. Andere Kinder brachten das Ganze in Bewegung, wobei der fünfjährigen Regina Sprenglewska ein solches Sitzbrett gegen den Leib schlug. Das Kind brach sofort bewußtlos zusammen und verstarb nach etwa einer halben Stunde. Die Leiche des Kindes wurde von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt. Eine Sektion der Leiche ergab Tod infolge innerer Verblutung. Die Leiche wurde in die Halle an der Schubiner Chaussee gebracht.

§ **Vom Tode des Ertrinkens gerettet** wurde der 10jährige Alois Frankowski, der mit Freunden in der Nähe des Elektrizitätswerkes badete. Plötzlich verschwand der Junge im Wasser und auf die Hilferufe der anderen Kinder eilten zwei Paddelbootfahrer hinzu, von denen der eine Tauchversuche unternahm. Tatsächlich gelang es ihm, den Knaben zu bergen. Die Wiederbelebungsversuche, die sofort unternommen wurden, hatten nach etwa einer Viertelstunde Erfolg.

§ **Einen Einbruch** verübten bis jetzt unbekannte Täter in die Wohnung der Frau Anna Krzywdzinska, Kujawierstraße 95. Als die Frau ihre Wohnung verlassen hatte, drangen Diebe durch ein Fenster ein und stahlen zwei Betten, Bilder und vieles andere mehr. — Die Bodenkammer erbrochen haben Einbrecher im Hause Hermann-Franke-Straße 15, wo der Frau Anna Winkler Wäsche im Werte von 150 Złoty gestohlen wurde. — Eine Laube erbrochen wurde in der letzten Nacht in der Helmholtzstraße (Cicha), wo dem Tischlermeister Jan Kraszkiewicz sämtliches Handwerkszeug im Werte von 250 Złoty entwendet wurde.

§ **Einem systematischen Diebstahl auf die Spur gekommen** ist die Direktion des Bromberger Kaufhauses „BeDeTe“. Einer der Inhaber des Unternehmens beobachtete, daß eine Verkäuferin einer Frau ein Hemd in die Handtasche gab und fragte, warum das Hemd nicht zur Expedition gegeben worden sei. Die Verkäuferin erklärte, es handle sich um Umtauschware; aber diese Erklärung erwies sich als unwahr. Sofort wurde Polizei geholt und eine Haussuchung bei der angeblichen „Kundin“ brachte ganze Stöße von unbezahlten Waren an das Tageslicht. Kundin und Verkäuferin wanderten in das Gerichtsgefängnis.

§ **Wegen widerrechtlichen Besitzes eines Militärkarabiners** hatte sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts die 46jährige Landwirtsfrau Agniszka Borowiak aus Grabowo, Kreis Wongrowitz, zu verantworten. Die Polizei hatte in Erfahrung gebracht, daß die B. in ihrer Wohnung eine Militärwaffe aufbewahre und nahm daraufhin eine Haussuchung vor, bei der sie den Karabiner und 20 Patronen fand. Vor Gericht gab die Angeklagte an, daß ihr verstorbener Mann den Karabiner aus dem Kriege mitgebracht habe. Die Frau wurde zu 3 Wochen Arrest mit dreijährigem Strafaufschub verurteilt.

§ **Wegen tätlicher Beamtenbeleidigung** und Beleidigung des Polnischen Staates, hatte sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts der 42jährige Landwirt Jan Saganowski aus Goscieradz, Kreis Bromberg, zu verantworten. Am 27. März d. J. erschien bei dem Angeklagten der Beamte des hiesigen Finanzamts Kazimierz Skrzypczak in Begleitung seines Kollegen und zweier Polizisten, um bei S. eine Pfändung wegen rückständiger Steuern vorzunehmen. Beim Anblick der Beamten geriet der Landwirt derartig in Wut, daß er einen Revolver zog, damit die Beamten bedrohte und sie aufforderte, sofort sein Gehöft zu verlassen. Als die Frau des Angeklagten ihrem Manne die Waffe abnahm, lief dieser auf den Hof hinaus, stellte sich vor die Stallungen und begann die sich ihm nähernden Beamten sowie den Polnischen Staat zu beschimpfen. Trotzdem führte der Finanzbeamte S. seine Funktionen aus und erstattete später gegen den Landwirt Anzeige. Vor Gericht bekennt sich der Angeklagte zur Schuld und führt zu seiner Verteidigung an, daß er an großer Nervosität leide und sich über sein Verhalten an jenem Tage keine Rechenschaft abgelegt habe. Das Gericht ließ mildernde Umstände gelte und verurteilte ihn zu nur 6 Wochen Arrest mit dreijährigem Strafaufschub.

§ **Vor dem hiesigen Burggericht** kamen folgende Strafsachen zur Verhandlung: Der 30jährige Wacław Krzemianowski von hier lernte die 21jährige Marja Kobielaczyk kennen, die im Laufe der Unterhaltung den Wunsch äußerte, ihren photographischen Apparat zu verkaufen. Der Angeklagte erklärte sich gern bereit, denselben zu erwerben und erbat ihn vorläufig auf einige Tage, um ihn auszuprobieren. K., erst einmal im Besitze des Apparats, verkaufte ihn sofort weiter und verbrauchte das Geld für seine eigenen Zwecke. Erst als die Geschädigte bei der Polizei Anzeige erstattete, suchte K. sie auf und händigte ihr 10 Złoty für den verkauften Apparat ein. Das Gericht verurteilte den Angeklagten, der bereits vorbestraft ist, zu vier Wochen Arrest. — Wegen Getreidediebstahls hatte sich der 25jährige Arbeiter Józef Szymanski aus Margonin zu verantworten. Am 5. April d. J. stahl er aus der Scheune des Landwirts Karwinski zwei Zentner Getreide. Beim Verkauf der Diebesbeute wurde er jedoch festgenommen. Da Sz. noch nicht vorbestraft ist und ihm das gestohlene Getreide abgenommen werden konnte, erkannte das Gericht ihm mildernde Umstände zu und verurteilte ihn zu zwei Monaten Arrest mit zweijährigem Strafaufschub. ‡

---

### Trauerfeier der Frontsoldaten in Posen.

Einer kurzen Zeitungseinladung war am Dienstag abend ein Teil der ehemaligen Frontsoldaten gefolgt. Im Saal des Studentenheims fand eine schlichte soldatische Feier statt. An weißgedeckter Tafel, auf der schwarzumflorte Kerzen brannten, saßen etwa siebzig Männer, die sich zum Teil bisher nicht gekannt hatten und trotzdem zusammengehörten.

Nach dem Liede „Morgenrot“ wurde, wie das „Posener Tageblatt“ meldet, der Sprechchor „Der tote Kamerad“ von Kurt Eggers gesprochen. Dem Trauermarsch von Beethoven folgte eine kurze zu Herzen gehende Ansprache. Dann wurde stehend die erste Strophe des Niederländischen Dankgebetes gesungen. Die Anwesenden legten ein **Gelöbnis ab:**

**Am Tage der Beisetzung des Generalfeldmarschalls Paul von Hindenburg fanden sich in Posen, der Geburtsstadt des hohen Verblichenen, Kameraden zusammen, die als Soldaten unter seinem Oberbefehl an der Front gestanden haben. Sie gelobten das Erbe treuer Pflichterfüllung gegenüber Volk und Heimat, das uns der Generalfeldmarschall vorgelebt hat, jederzeit und an jedem Orte zu wahren, in Kameradschaft füreinander einzutreten und die Erinnerung an den hohen Verblichenen an jedem Orte und jederzeit, insonderheit in seiner Vaterstadt zu pflegen.**

---

z. **Inowrocław,** 9. August. Vor dem hiesigen Burggericht standen die beiden Brüder Jan und Josef Konieczynski von hier, die angeklagt sind, gemeinsam in der Nacht zum 26. Juni d. J. aus der Waschküche Wäsche zum Schaden des hiesigen Kaufmann. Josef Switalik im Werte von 600 Złoty entwendet zu haben. Jan K. gibt den Diebstahl zu, will ihn aber allein verübt und die Wäsche in einem Getreidefeld an der ul. Rabinska versteckt haben Die bei dem Bruder vorgefundene Wäsche habe er ihm erst später zur Aufbewahrung gegeben. Jan K. wird darauf zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, während sein Bruder Josef der Hehlerei für schuldig gesprochen wird und einen Monat Arrest erhält.

o **Margonin,** 9. August. Ein gemeiner Racheakt wurde bei der Witwe Else Guse in Sypniewo verübt. Bisher nicht ermittelte Banditen haben 13 jungen Gänsen die Köpfe abgehackt.

o **Samotschin,** 9. August. Der letzte Viehmarkt hatte einen ziemlich starken Auftrieb zu verzeichnen. Auf dem Rindviehmarkt herrschte reger Verkehr. Die Preise waren unverändert. Schwere junge hochtragende Kühe kosteten 250—300 Złoty, gute Mittelware 150—200 Złoty, Färsen und Bullen im Gewicht von 5—8 Zentnern kosteten 70—120 Złoty. Der Pferdemarkt hatte keine wesentlichen Geschäfte. Gute Pferde kosteten 200—300 Złoty, Mittelware 130—200 Złoty.

S **Sadke** (Sadki), Kreis Wirsitz, 9. August. Während des letzten Gewitters schlug der Blitz in zwei der Rittergutsherrschaft in Smogulec gehörende auf dem Felde stehende Getreideschober ein, die beide verbrannten.

Dem Mühlenbesitzer Stiller in Kraczke wurden in der Nacht von einem seiner im Garten stehenden Apfelbäume, der reiche wunderschöne Frucht trug, sämtliche Äpfel gestohlen. Auch wurde dort vom Felde eine große Menge Kartoffeln entwendet.

ss **Strelno,** 9. August. Zwischen dem 29jährigen Feldwächtere Marjan Rochucki vom Gut Tarnowo und dem Einwohner Józef Stołowski bestanden seit längerer Zeit Unstimmigkeiten. Als erstgenannter seinem Gegner abends auf dem Wege Bródzkie—Głębokie begegnete, zog er plötzlich einen Revolver und feuerte aus einer Entfernung von sechs Schritten auf Stołowski zwei Schüsse ab, die diesem in den Unterleib drangen. Erste Hilfe leistete Dr. Hofmański aus Kruschwitz, worauf der Verletzte in bedenklichem Zustande in das Inowrocławer Kreiskrankenhaus eingeliefert wurde. Den Täter verhaftete die Polizei und führte ihn dem Untersuchungsrichter zu.

---

## Das Loch-Neß-Ungeheuer lebt?

### Wissenschaftliche Expedition macht 21 Photo-Aufnahmen.

**Wie aus London berichtet wird, hat unter dem Vorsitz des Präsidenten der Eagle Star and British Dominions Insurance Company, Sir Edward Mountain in den letzten vier Wochen eine systematische Untersuchung der Existenz des Loch-Neß-Monstre stattgefunden. Um Fälschungen und schlechte Witze zu verhüten, wurden alle photographischen Aufnahmen des zwanzig Personen zählenden Untersuchungsausschusses versiegelt dem ersten Chemiker der Kodak-Gesellschaft zum Entwickeln übersandt. Alles in allem wurde das Monstre einundzwanzig mal gesichtet. Die Augenzeugen stimmen darin überein, daß der Kopf des Monstre im Vergleich zu seinem Körper sehr klein ist und daß sein Körper zwei oder drei Höcker trägt. Es bewegt sich mit großer Geschwindigkeit. Dies kommt auch in den photographischen Aufnahmen zum Ausdruck, die eine lange, bewegte Wasserwelle zeigen. Einer wissenschaftlichen Erklärung des Monstres ist der Untersuchungsausschuß nicht näher gekommen.**



Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: J. V. Arno Ströse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

**Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich der Hausfreund Nr. 181**

**Stoffe** für Damen- und Herrenbekleidung reell, gut und preiswert

**Nur bei KUTSCHKE**
Inhaber: Fritz Steinborn 5296
Tel. 1101 Bydgoszcz Gdańska 3.

**Erfolgr. Unterricht** in Englisch u. Französisch erteilen T. u. A. Furbach, Cieszkowskiego 24, I lks. (früh. 11). Französisch-englische Uebersetzung. Langjähr. Aufenth. in England u. Frankreich. 4931

**Handelskurse** (in allen Fächern, wie Buchführung, Stenographie, Maschinenschreib. usw.) beginnen am 3. September 1934.
Kursy Handlowe
**G. Borreau,** Marszałka Focha 10, 5620 Bydgoszcz, Tel. 1259 (Information. u. Prospekte im Sekretariat.)

**Ert. schnelle Methode.** Erlernen des Klavierspielens, monatlich 5 zł. Hetmańska 5, Aufgang 2060 rechts, Whg. 5.

**Wo?** wohnt der billigste Uhrmacher 5432 und Goldarbeiter. Pomorska 35. Erich Lucksat. Radio-Anlagen billigst

**Sämtlich. Dachdeckerarbeiten** werden gut und billig ausgeführt. B. Pubanc, 2632 Sniadeckich 20.

Matratzendrelle
**Markisen-Stoffe** 5439
Eryk Dietrich, Bydgoszcz Gdańska 78, Tel. 782

**Schneidermeister** übernimmt die Anfertigung neuer Sachen sowie Wenden u. führt auch Reparaturarbeit gut und billig aus 5610 W. Heise, Bydgoszcz, ul. Dwernickiego Nr. 9.

**Gut! Schnell! Billig!** Uhren werd. in u. auß. dem Hause repariert. Ottinger, Henr. Dietza 2. Seit 1871 hier am Orte. 2571

Junger Mensch sucht **Ferienaufenthalt** auf dem Lande bei intelligenter deutscher Familie zwecks deutscher Konversation und Literatur. Gefl. Off. mit Angabe der Bedingungen u. U. 2740 an die Geschst. d. Bl.

**Klavierstimmungen** 2751 Pfitzenreuter, Pomorska 27.

**Kacheln** für Ofen und Herde, große Farben-Auswahl in schönen Mustern — billigste Preise —
**O. Schöpper,** Zduny 9 5295

SPORT Verein KLUB
**ABZEICHEN-FABRIK P. KINDER** Bydgoszcz Dworcowa 43 Tel. 19-62
4340

**Wäsche** wäscht sauber und billig 2149 Szikowska, Długa 62.

**Feilenhauermeister** Julius Hoffmann, Toruń, Piekary 27, Telefon 638. 5224
Aufschärfen jeder Art, stumpf. Feilen, Raspeln, **Fräser** f. Schnitzelmesser.

**Parkwagen, Selbstfahrer,** Cabriolettwagen, sowie Klappwagen offeriere billigst; auch werden alte Kutschwagen saub. u. reell aufgearbeitet.
**Zimmer,** Nakło n/N., Rynek 12.

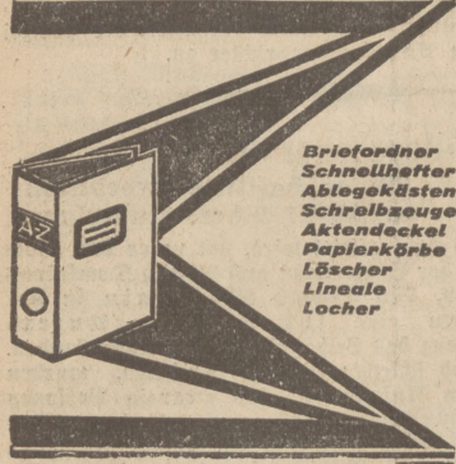
**Drahtseile** für alle Zwecke liefert **B. Muszyński,** Seilfabrik, Gdynia 4. 2622



**Umrinden Kuhnachgeburt** 4 Zł. Apteka Radzyn, Pomorze. 5558

**Wanzen, Schwaben, Motten** vertilgt unter Garantie neuerfundene Flüssigkeit 5355 **„Gazolit".**

**BÜRO-ARTIKEL**




**A. DITTMANN** T. Z O. P.
**Bydgoszcz,** Marszałka Focha 6.

**Klavierstimmungen Reparaturen** sachgemäß billig. 1853 **Wicherek,** Grodzka 8.

**Komunikat**
Miejskiego Komitetu Wykonawczego Pomocy dla Powodzian.

**An weiteren Spenden**
für die Opfer der Ueberschwemmung gingen ein:

Robotnicy Taboru Miejskiego 53,60 zł, Kasa Pośmiertna Taboru Miejskiego 200 zł, „Dziennik Bydgoski" 160.— zł, E. Mix 200.— zł, „Dzień Bydgoski" 665.— zł, Dr. Hoppowa 5.— zł, Cech cukierniczy 48.— zł, Cyrk Warszawski 52.03 zł, Miejskie Gimnazjum Żeńskie 110.75 zł, Związek Młodych Drogerzystów 20.— zł, Pracownicy fizyczni Ogrodów Miejskich 15.07 zł, von Colbe 5.— zł, „Rodzina Policyjna" 50.— zł, „Dziennik Bydgoski" 40.— zł, Elektrownia 75.06 zł, H. Lewin 3.— zł, Bracia Sojki 5.— zł, R. Wertans 3.— zł, Bracia Hirschel 5.— zł, Mercedes 5.— zł, Polczester 5.— zł, Włóknik 3.— zł, Bracia Lipszyc 5.— zł, J. Glazer 25.— zł, Tkanina 50.— zł, M. Rauch 5.— zł, L. Rzeszewski 5.— zł, W. Bodhier 10.— zł, M. Frajman 25.— zł, Minc 5.— zł, O. Robinson 75.— zł, Związek Żydów ucz. walk. o Niep. Polski 15.— zł.

Allen Spendern wird herzlich gedankt.

**Der Vorsitzende:**
(—) **Spikowski,** Radca miejski.
5842

Dem geehrten Publikum von Bromberg und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich am **Sonnabend, dem 11. August** in der **Gdańska Nr. 77** gegenüber dem Elysium ein

**Geschäft für Fleisch- u. feine Wurstwaren**

eröffne. 5409

Es wird, wie früher, in meiner bisherigen Praxis als langjähriger Geschäftsführer mein Bestreben sein, meine verehrte Kundschaft voll und ganz zufriedenzustellen. Weshalb ich um geneigteste Unterstützung bitte.

Hochachtungsvoll
**Johann Gottfried**
Fleischermeister.

Bromberg, den 10. August 1934.

**Hebamme** erteilt Rat u. nimmt Bestellungen entgegen Dolaslńska, Chrobrego 10

**Rechts-angelegenheiten**
wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.
**St. Banaszak** obrońca prywatny **Bydgoszcz** ul. Cieszkowskiego 4 5433 **Telefon 1304.**

## Kirchenzettel.

Sonntag, d. 12. August 1934 (11. n. Trinitatis)
* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.

**Bromberg.** Paulskirche. Vorm. 8 Uhr Pfr. Gauer, nachmitt. 5 Uhr Versammlung des Jungmädchenvereins im Gemeindehause. Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehause, Pfr. Hesekiel. Amtshandlungen während d. Woche derselbe.
**Evangl. Pfarrkirche.** Vorm. 8 Uhr Pfr. Eichstädt. Dienstag, abends 8 Uhr Blaukreuzversammlung i. Konfirmandensaale.
**Christuskirche.** 10 Uhr Gottesdst.* Pfr. Eichstädt. Dienstag 8 Uhr Jungmännerverein, Mittwoch Gemeindeausflug n. Jaschnitz. Treffpunkt 1 Uhr Kriegsschule.
**Luther-Kirche.** Frankenstraße 44. 10 Uhr Lesegottesdst., nachm. 3½ Uhr Jugendbund.
**Kl. Bartelsee.** 10 Uhr Gottesdienst.
**Schröttersdorf.** 10 Uhr Gottesdn.,* Freitag abds. 8 Uhr Kirchenchor.
**Jägerhof.** 10 Uhr Gottesdienst, Vikar Rutz, dan. Kindergottesdst., Montag 8 Uhr Kirchenchor.
**Ev.-luth. Kirche.** Poienerstr. 25. 9½ Uhr Beichte, 10 Uhr Predigtgottesdst.* Nachm. Gemeindeausflug nach Jasiniec.
**Baptisten-Gemeinde.** Rinkauerstr. 41. Vormitt. ½10 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdst., Donnerstag abds. 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.
**Landeskirchliche Gemeinschaft,** Marcinkowskiego (Fischerstraße) 3. Vorm. 8¾ Uhr Gebetstd., 2 Uhr Kinderstd. 3½ Uhr Jugendbund, abds. 8 Uhr Evangelisation, Prediger Gnauk, Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde, Pred. Gnauk. — **Otterane.** 10-Jahresfeier d. Gemeinschaft im Wäldchen des Herrn Karl Adam.
**Evangelische Gemeinschaft,** Töpferstr. (Zduny) 10 Nachmitt. 5 Uhr Jugendstunde, abds. 8 Uhr Predigt, Pred. Wecke, Montag abends ½9 Uhr Singstunde, Donnerstag abds. 8 Uhr Bibelstunde.
**Neuapostolische Gemeinde,** Sniadeckich 40, vorm. 9½ Uhr Gottesdienst, nachmitt. 3½ Uhr Gottesdst., Mittwoch vorm. 9½ Uhr Gottesdienst.
**Kielle.** Nachmitt. 3 Uhr Gottesdienst, Pfr. Klar.
**Lochowo.** Nachm. 3 Uhr Gottesdienst, Pfr. Gauer.
**Kruschdorf.** Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst, dan. Kindergottesdienst, 3 Uhr Bibelstunde für d. Jugend.
**Roneck.** Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, ¾12 Uhr Kindergottesdienst.
**Schulitz.** 10 Uhr Lesegottesdienst.
**Otterane-Langenau.** 9 Uhr Lesegottesdst., dan. Kindergottesdienst.
**Weichselhorst.** 10 Uhr Gottesdienst, anschl. Kindergottesdienst.
**Fordon.** 8 Uhr Gottesdienst.
**Gr. Neudorf.** 3 Uhr Gottesdienst, Vikar Horn.
**Güldenhof.** 10 Uhr Gottesdienst, Vikar Horn.
**Nakel.** 10 Uhr Gottesdienst in Nakel, 2½ Uhr Gottesdienst in Sadke.

## Heirat

Ein gebildetes, liebes und tüchtiges **Mädel** wird von einem vermögenden Kaufmann gesucht! Bin 29 Jahre alt, evgl. u. suche passende Lebensgefährtin, auch ohne Vermögen. Nur ernstgem. Bildoff. u. D. 5588 a. d. Geschst. d. Ztg. Distr. Ehrensache!

**Ausländerinnen.** Deutsche Damen. Gute Partien. Glückliche Heirat. Auskunft sof. Vorschläge sofort. **Stabrey, Berlin,** Stolpischestraße. 5563

**Junggeselle,** 40 J., evgl., 20000 Zł. Verm., wünscht in Stadt- od. Landgrdst. **einzuheiraten.** Offerten unter W. 2745 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Evgl. Bäckermeister,** 26 J. a., Pächt. gutgehend. Bäck. a. Markt, w. d. Bekanntsch. geschäftstücht. Dam. m. 3000—5000 Zł. zw. Heirat. Off. m. Phot. a. Fil. d. Dtsch. Rundsch. Działdowo. 5623

**2 Freunde** evang., 24 J., Militärzeit beend., such. Briefwechsel mit Damen in entsprechend. Alter mit etw. Vermögen zwecks späterer Heirat. Offert. unt. Nr. 5602 an Emil Romey, Grudziądz, erbeten.

Evgl. 37j. Landwirtstochter, mit sofort barem Vermögen von 9000 zł u. Aussteuer, wünscht in Wirtschaft **einzuheiraten.** Auch Witw. angenehm. Off. u. K. 5609 an die a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Behördl. genehmigte **Ehevermittlung** für alle Stände. Diskret. streng bewahrt. „Postęp", Sniadeckich 43. 2750

Intell., gut aussehend. **Herr in Danzig** 1,68 Mtr., 32 J., dklbl., evangel., sucht vermög. Dame **zwecks Heirat** kennen zu lernen. Bildofferten unter T. 5555 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche für meine Nichte, evgl., Ausg. 20, mit klein. Wirtsch. anst. Mann mit etw. Verm. zw. Heirat. Auch Gärtn. angenehm. Off. mit Bild u. Adr. u. D. 2697 a. d. G. d. Z. erb.

## Geldmarkt

Hypothek in Höhe von **50000 zł** gesucht. Eintragung erfolgt an 1. Stelle auf schuldenfreies Grundstück von 450 Morgen. Sicherste Kapitalanlage. Angebote unter M. 5516 a. d. G. d. Z. erb.

Suche 6000 Zł. z. Ablösung als Hypoth. a. 1. Stelle a. 60 Mrg. gr. Landgrdst. Offerten unter H. 2711 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**5—10000 Zł.** von sof. gesucht f. kurze Frist (1—3 Jahre) geg. hypoth. Sicherheit und Wechsel. Zinss. 8% p. a. Offerten unter S. 2737 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

## Offene Stellen

Suche z. neuen Schuljahr tücht. musikalisch. **Hauslehrer oder Lehrerin** mit bescheidenen Ansprüchen, für einen Knaben i. 6. Schuljahr. Zuschriften mit Bild unter O. 5624 an die „Deutsche Rundschau".

**Müllerlehrling** zum baldigen Antritt ges. M. Goertz, Lemberg, p. Konojady Pomorskie. 5622

**Mitarbeiter,** welcher deutsch-poln. Korrespond. beherrscht, mit einer Einlage von 3—5000 zł gegen ein garantiertes Einkom. von 500 zł monatlich, v. ein. Posener Firma gesucht. Kapital wird sichergestellt. Off. an „Par", Poznań, Aleje Marcinkowskiego 11 u. Nr. 3251. 5598

Suche zum Antritt am 1. Oktober d. Js. für intens. Rübenwirtsch., 1700 Morg., unverheir. **1. Beamten** Bewerbung m. Lebenslauf, Zeugnisabschr. u. Gehaltsforderung unt. H. 5603 an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

**Dauerstellung** (Vorgänger 14 Jahre tätig gewesen). Gesucht z. sofort. Antritt **1. Müller** in 7-To.-Mühle, der mit Rohölmot. u. Kundenmüllerei vertraut ist. Arbeitsgenehmigung f. Freistaat Danzig sicher. Mühlenwerke Wendler, Kalthof, 5629 Freistaat Danzig.

Suche eine evangel. **Wirtschafterin** für frauenlos. Beamt.-Haushalt im Alter von ca. 25—35 J. für alles. Poln. Sprachkenntnisse erwünscht. Angebote mit Lebenslauf, Stand und Bild u. C. 5577 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Jüdisches **Kinderfräulein** für zwei Mädels, 3 und 7 Jahre, per 1. 9. gesucht. Poln. u. deutsche Spr. erwünscht. Angeb. mit Bild u. Gehaltsanspr. unter U. 5556 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Für den Haushalt ein. älter. Herrn a. d. Lande wird ein evangelisches **Mädchen** oder alleinstehd. Frau gesucht, die sämtliche Arbeit. übernimmt. Gt. bürgerl. Küche, Sauberkeit u. Kenntn. i. Wäschebehandl. verlgt. Keine Viehhaltg. Bewerb. mit Lohnford., Zeugnisse u. Paßbild unt. C. 5589 an die Geschst. d. Zeitg. erb. Bei Zufriedenh. Dauerstellung.

**Jüngeres Mädchen** poln. u. deutsch sprech., evangl., anständig und ehrlich, für Geschäft u. Hilfe im Haushalt gesucht. Off. u. A. 2747 an die Geschst. d. Ztg.

**Saubere Aufwartung** gesucht. 2748 20. stycznia 16, W. 2.

Tücht., ehrl. **Aufwartung** verlangt 2757 Śląska 13, Wohnung 8.

**Aufwartung gesucht.** 2758 Gdańska 12, Whg. 7.

## Stellengesuche

**Brennerei-Verwalter** in mittl. Jahren, kleine Familie, tüchtig i. Fach, auch mit Kornbrennen gut vertr., sucht Stellg. als solcher oder auch andere Beschäftigung. Tücht. Landwirt und Hofverwalter vertraut mit der landwirtschaftl. Buchführung, Deutsch und Poln. in Wort und Schrift. Gute Zeugnisse und Empfehlungen zur Seite. Am liebst. dtsch. Herrschaft. Off. erbittet Johann Przeworski, Brennerei-Verwalter Szwarcenowo 5579 pow. Lubawa (Pom.)

**Landw. Beamter** mit langjähr. Praxis, Landessprach. in Wort u. Schrift mächtig, mit Gutsvorstehersachen vertraut, sucht v. 1. 10. evtl. früh. selbständige od. unter Oberleitung Stellung. Ledig od. verheiratet. Off. u. J. 5398 an die Geschst. d. Ztg.

Junger, energischer landwirtschaftlicher **Beamter** Landwirtssohn mit mehrjähriger Praxis, Primaner mit besten Zeugnissen u. Empfehlungen, 23 Jahre alt, militärfrei, der poln. Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, sucht Stellung als solcher unt. Leitung des Chefs oder als **1. Beamter** bei bescheidenen Ansprüchen. Off. u. L. 5034 a. d. G. d. Ztg. erbet.

**Landw. Beamter** evgl., 28 J. alt, unverh., energisch u. gewissenhaft, Landw. Schule, beh. beide Landesspr., sucht zum 1. 9. oder später Stellung. Gefl. Angebote erbeten unt. Z. 5277 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

**Landwirtssohn,** evang., 20 J. alt, energisch und umsichtig, d. mit Leuten gut umzugeh. versteht, gleichzeitig gut. Schütze, mit beendet. landwirtschaftlich. Winterschule, 1 Jahr Praxis in Hof- u. Feldwirtschaft, sucht ab 15. 8. od. spät. Stellg. **als Feldwächter, Hofbeamter oder Leutevogt.** Beherrsch. der polnisch. Sprache in Wort und Schrift. Off. u. E. 5482 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

**Gelernter Schlosser sucht Stellung** (bezw. Lehrstelle), wo er sich im autog. Schweiß. u. Dreh. gründl. ausbilden kann, möglichst b. fr. Stat. Meldg. u. F. 5591 a. d. Gschst. d. Z. erb.

Für meinen 2722 **Chauffeur** 26 Jahre alt, der fast drei Jahre bei mir war, suche zum 1. September Stellung. Derselbe ist gelernter Schmied, best. Wagenpfleger, nüchterner u. durchaus zuverlässiger Fahrer. Er führte alle Reparatur. selbständig aus, so daß ich ihn best. empfehlen kann. Molkerei Szubin.

**Müllergeselle** evang., deutsch u. poln. sprechend, led., 26 J. alt, 10 Jahre im Fach, sucht sof. od. spät. Stellg. Off. u. T. 2739 a. d. G. d. Z. erb.

Evang., tüchtiger **Müllergeselle** sucht Stellung. Offert. unter G. 5596 an die Geschäftsst. der Deutsch. Rundschau erbeten.

**Gutssekretärin** mit 10jähr. Prax., sucht, gestützt auf gt. Zeugn., z. 1. 10. od. früh. Stellg. auf größerem Gut. Off. unter B. 2676 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

**Rechnungsführerin** firm in Buchführung u. allen Büroarbeiten, **sucht Stellung** von sof. od. später. Gefl. Zuschrift. unter Z. 5466 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl. Mädchen, 22 J., 1 Jahr Kochen gelernt, sucht Stellung als **Jungwirtin** zum 15. 9. od. 1. 10. 34 Ang. m. Gehaltsangabe unter Z. 5574 an die „Deutsche Rundschau".

Aeltere, erfahrene **Köchin** sucht Stell. Gute Zeugnisse vorh. Off. u. N. 2729 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gebildetes, perfektes **Wirtschaftsfräulein** sucht b. bescheid. Anspr. Stellg. im Landhaush. z. sof. od. spät. Off. unt. L. 2718 a. d. G. d. Z.

**Mädchen,** 22 J., ehrl. u. fleißig, sucht Stellg. z. 15. 8. als erst. od. allein. **Küchenmädchen.** Kenntnis i. all. vorkom. Arbeit. eines gr. Haush. Zuschriften mit Lohnangabe unter N. 5519 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

## An- u. Verkäufe

**Gut** 500 Morg., Geb. massiv., mit voll. Inventar u. Ernte, Pr. 140000 zł. **Gut** 420 Mg., Landgrundst. 160 Mrg. u. 80 Mg., alles Weizenboden u. Priv., günstig zu verkaufen. 2686 Małek, Bydgoszcz, ul. Gdańska 46, Tel. 1103.

**Hausgrundst.,** komfort 16% verz., weg. Todesfall zu verk. Off. u. G. 2701 an d. Gst. d. Ztg.

Kaufe kleines **Hausgrundstück.** Anzahlung bis 4000 zł. Off. unt. S. 2665 an die „Deutsche Rundschau".

**Hübsches Häuschen** an der Landstr. geleg., m. etw. Land u. Obstgart., vorzügl. geeign. f. Handwerker, Rentenempfäng. u. dergl., geg. Barzahl. zu verkaufen. Offerten unter N. 5615 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Altershalber verkaufe nach 40jähr. Besitz mein **Grundstück** Drogerie mit Kolonialwarenhandlg., Restauration u. Selterfabrik. Kreisstdt., gute Existenz. Offerten nur von kapitalkräftig. Käufer unt. D. 5103 a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Hausgrundstück** mit Fleischerei krankheitsh. v. sof. günst. zu verkauf. Off. unt. Z. 2746 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Kleines Grundstück** bis 4000 zł, zu kaufen gesucht, in Stadt bevorzugt. Offert. unter B. 5627 a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten.

**Bauplätze,** Vorstadt Bydgoszcz, Gas — elektr. Größe nach Wunsch. Näher. ul. Belzka 17. 2702

**Bauplätze** z. verk. Szubińska 21. 2731

**Bauplätze** und Land für Gärtner, □m 60 gr bis 1.— zł, zu verkaufen. 5479 Bydgoszcz, Kujawska 148.

**Ein Hirschtier, 1 Rehbock u. Ricke** zu kaufen gesucht. Off. m. Preisang. u. Alter. Gr. Stern, Zoppot, Freistaat Danzig. 5606

Wachsamer größerer **Hund** (Schäferhund) zu kauf. gesucht. Off. unt. M. 5613 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

1 Paar elegante, neue, kompl. Kutschgeschirre, sow. a. einspännige und neue Arbeitsgeschirre billig zu verkaufen 2679 Bydgoszcz, ul. Senatorska 31.

**Pianos** 2646 ab Fabrik daher sehr billig verkauft
O. Majewski, Pianofabrik, Bydg., Kraszewskiego 10, hinter Kleinbahnhof.

**Klavier** deutsches Fabrikat, kreuzsaitig gespannt, in tadellosem Zustande, fast wie neu, umständehalber zu verkaufen. Off. unt. R. 5443 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

**Pianino** Geldschrank, 2 elektr. Motore, 440 V., 3 und 4 PS., Gradstrom, Gaskaffeebrenner, Kajak, Ladeneinrichtungen, gebrauchte Möbel, Samowar verkauft billig 2755 Cichon, Podwale 3.

**Bauern und Landwirte!**
Bringt uns Eure reparaturbedürftigen
**Lokomobilen** Gute Arbeit
**Dreschkästen** 5146
Preiswert **Roßwerke** u. dergl.
**F. EBERHARDT** Sp. z o. p.
Tel. 74 u. 1741 Bydgoszcz Sw. Trójcy 11
Maschinen- und Kessel-Bau, Eisengießerei
Reparaturanstalt, aut. u. elektr. Schweißerei.

Eine Anzahl gebraucht. **Pianos und Flügel** von zł 600 aufwärts verkauft 5553 **B. Sommerfeld** Piano-Fabrik, Bydgoszcz, ul. Śniadeckich 2.

**Pianino** 2752 Pfitzenreuter, Pomorska 27.

**Möbel!!** neue sowie gebrauchte, kaufen Sie am billigst. nur im Möbelhaus **M. Janoschke,** 2744 jetzt Dworcowa 84. Kommission-Umtausch.

**Auswanderung weg. billig zu verkaufen:** Möbel, fast neue Bettstelle, Kab., Nähmasch., Teppiche, Dezimalwaage, Wanduhren, Wanne, Waschzober u. v. and. Gegenstände 2723 Jagiellońska 23, Wg. 6.

**Schlafzimmer Eßzimmer Schreibtisch Spiegel pp. Raubzeugeisen** sehr billig zu verkaufen. Oberf. Swiekatowo, pow. Swiecie. 5608

**Nachlaßsachen** Herrenzimmer, Regale, Schreibmaschine, ¾ gr. Tepp., Rehgeweihe, Paletots, Anzüge, Lampen u. versch. andere Sachen Długa 7, Wg. 5. 2754

**Gold und Silber sowie Silbergeld** kauft B. Grawunder, Dworcowa 57. Tel. 1698. 5434

**1 Motorrad,** 300 ccm „Triumph" u. 1 Herrenfahrrad billig zu verkf. ul. Jagiellońska 32, m. 2. 2753

**Fahrräder** erstkl. Ausf. 125.— zł Ballonreifen 138.— zł Hetmańska 16. 2662

**Kaufe** u. nehme zum Eintausch geg. klein., autom. Mauser- und Parabellum- **Pistolen** Kalib. 9 mm. Czapczyk, Waffenhdlg. Grudziądz Sienkiewicza 7. 5599

**Kartoffel-ausmachmaschine Arbeitswagen** mit Ernteleitern, 2¼", kompl., beid. wen. gebr., wie neu, verkauft 5508 H. Goltz, Murucin, bei Mrocza.

1 Drillmasch., 2 Mtr., gut erh., 1 Britschke, 1 Paar Wagenpferde, 4- u. 5-j., 1 neue Hobelbank, 1 Strohschobermesser, 1 Winde, 1 Zinkbadewanne, 1 Damenfahrrad, 1 Tischwaage bill. z. verkauf. Zu erfr. bei 2728 Duwe, Bydgoszcz, Bahnhofstr. 49/15.

**Motore** Sauggas 20, Rohöl 25 PS., verk. Szczepański, Gdańska 127. 2742

**Zehne-Motor** 8 PS, f. Benzol, zu verk. Helmbold, Tarkowo, P. u. B. Nowawieś-Wlk. pow. Inowrocław. 2673

**Benzinmotor** (Langsamläufer bis 360 Touren), 4 bis 6 PS, zu kaufen gesucht. Gefl. Off. a. K. Sonnenberg, Pruszcz, k. Bydgoszczy, erbeten. 2672

**Verkaufe billig:** Dezimal-, Tisch- u. holländ. Waage, Pferdegeschirr, Arbeitswagen, Hauswolle und dergl. Solec Kujawski, ul. Marsz. Piłsudskiego 21. 5616

**Starke Leiter** 5½ m lang, billig zu verkaufen. 5369 Bydgoszcz-Bielawki, Wawrzyniaka 14.

**Starke Erdbeerpflanzen** Deutsch-Evern, Rotkäpple, p. 100 St. 4 Zł., p. 1000 St. 35 Zł., gibt wieder ab 5505 von Conrad'sche Gärtnerei Frąca, p. Smętowo.

**Erdbeerpflanzen** in den besten, großfr. Sorten, kräftige verpflanzte Pflanzen, pro 100 Stck. 4 zł, empfiehlt zur jetzigen Pflanzzeit Aug. Hoffmann, Baumschulen Gniezno. Preis- u. Sortenverzeichnis auf Verlangen gratis. 5418

**Schleuderhonig** ca. 33 Ztr., p. Kasse abzug. Offerten unter B. 2749 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Kaufe altes Eisen Lumpen u. Metall** zu Höchstpreisen. 2625 Poznańska Składnica Surowców **Leon Kitowski,** Bydgoszcz, ul. Marzałka Focha 47. Telefon 16-78.

## Wohnungen

3-Zimm.-Wohnung zu verm. 2756 Rycerska 5.

**1 Laden** in Kowalewo mit anschließend. Wohnung, neu renoviert, in guter Geschäftslage, geeignet für jede Branche, von sofort zu vermieten. Off. unter R. 5547 a. d. „Deutsche Rundschau" erbeten.

## Möbl. Zimmer

Ehepaar (Mann Urlb.) sucht in Bromberg vom 15. August ab a. 14 Tage ein freundliches **möbliert. Zimmer** mit separat. Eingang z. mäß. Preis. Offert. mit Preisang. unter J. 5605 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Freundl. möbl. Zimmer** billig zu vermiet. 5264 Kordeckiego 18, Wg. 2.

**Schön möbl. Zimm.** Gdańska 62, I. 2742

**Möbl. Zimmer** mit Pension abzugeben Zduny 13, Wg. 3. 2656

## Pensionen

Suche bei deutscher Familie für Oberprimaner volle **Pension.** O. u. P. 2734 a. d. G. d. Bl.

**Schüler** findet gute, bill. Pension Fr. Marezinowski, Gdańska 78. 2725

## Pachtungen

Klein. Grundstück mit Gartenland, passend f. Handwerker, im Kreise Szubin a. 10—15 J. zu verpacht. Off. u. L. 5611 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

**Pacht — Verkauf!** Windmühlen, Wassermühlen, Motormühl., Häuser, Villen, Landwirtsch. günst. Greise, Sniadeckich 43. 6182

**Kleines Geschäft** mit Wohnung, allerbeste Lage, passend für jede Branche, billig zu vermieten. 2580 Grunwaldzka 78.

Große, helle 2710 **Fabrikräume** sofort zu vermieten Marszałka Focha 47 Telef. 685.

# Pommerellen.

10. August.

## Graudenz (Grudziądz).

**Aus dem katholischen Kirchenleben.**

Wie der hiesige „Dzień Grudziądzki" wissen will, soll der Jesuitenorden, der, wie das frühere Jesuitenkollegium (jetzige Rathaus) dartut, seinerzeit in unserer Stadt ansässig war, in nicht zu ferner Zeit wieder hierher zurückkehren und seine geistliche Tätigkeit ausüben. Ihm soll die mit dem Rathause einen Gebäudekomplex bildende Kirche (spätere Seminar-, derzeitige Hl. Franz Xaver-Kirche) zur Verfügung gestellt werden. — Eine weitere Neuerung in der katholischen kirchlichen Versorgung streben Verhandlungen an, die zurzeit zwischen der bischöflichen Kurie und dem Kultusministerium gepflogen werden. Sie haben den Zweck, die Baulichkeiten des ehemaligen Klosters der Benediktinerinnen in der Nonnenstraße (Klasztorna) der katholischen Parochie zu überweisen. Diese Räumlichkeiten dienten, wie hierbei in Erinnerung gerufen sei, war 1835 bis 1897 zu Seminarzwecken, sodann zur Unterbringung einer Präparandenanstalt und nach der politischen Umgestaltung eine Reihe von Jahren wieder zu Lehrerbildungszwecken (Seminar mit deutscher Unterrichtssprache). Jetzt befinden sich in dem alten Nonnenkloster die Übungsschule des staatlichen Lehrerseminars sowie die Bezirks-Lehrerbibliothek. Nach Erlangung der Genehmigung zur Übernahme der Gebäude des früheren Nonnenklosters (von dem übrigens der Name „Nonnenstraße" herstammt) soll die anliegende Heilige-Geist-Kirche, in der bekanntlich auch die Gottesdienste für die Katholiken deutschen Volkstums stattfinden, einer gründlichen Renovation unterzogen werden. *

× **Kündigung von Straßenbahnschaffnern.** In der vorigen Woche erhielten acht Schaffner der hiesigen Elektrischen ihre Kündigung. Als Grund dieses Schrittes der Direktion des Städtischen Elektrizitätswerkes gibt ein hiesiges Blatt an, daß angeblich gewisse Unregelmäßigkeiten der Betroffenen vorlägen. Ob das den Tatsachen entspricht, bedarf der Bestätigung. *

× **Aus dem Fenster gesprungen.** Im Hause Culmerstraße (Chełmińska) 73a trug sich am Mittwoch abend ¾10 Uhr ein bedauerlicher Vorfall zu. Dort stürzte sich eine bei einem Mieter zu Besuch weilende 26jährige weibliche Person namens Bronisława Zdrojewska aus einem Fenster der im 2. Stock belegenen Wohnung auf den Hof hinab. Sie fiel zunächst auf einen dort befindlichen kleinen Schuppen und von hier weiter auf den Erdboden hinab. Bei dem Sturze zog sich die Bedauernswerte innere Verletzungen sowie Beschädigungen des linken Armes zu. Sie wurde schleunigst ins Städtische Krankenhaus geschafft. Ihr Zustand ist zwar nicht leicht, jedoch droht ihrem Leben keine direkte Gefahr. Über die Ursache des unglückseligen Schrittes ist genaues bisher nicht festzustellen gewesen. *

× **Aus dem Gerichtssaale.** Wegen Diebstahls stand Władysław Smoliński aus Graudenz, z. Z. in Haft, vor dem Bezirksgericht. Die Strafe fiel mit Rücksicht auf seine öftere Vorbestrafung scharf aus: sie lautete auf 2½ Jahre Gefängnis. 8 Monate Gefängnis erhielt der obdachlose Rajmund Baranowski, ebenfalls in Haft. Er hat einem Drogisten 6 Futterale mit Alpakkalöffeln, sowie einem Kaufmann 2 Plätteisen und 2 Zerstäuber gestohlen. — Pech mit seiner Appellation hatte der Arbeiter Theodor Brückner aus Schwetz. Er stahl im November v. J. einer Frau einen 20-Złoty-Schein. Dafür erhielt er vom dortigen Burggericht 2 Monate Arrest. Das hiesige Bezirksgericht erhöhte die Strafe gemäß Art 257 § 1 des Strafgesetzbuches auf 6 Monate Gefängnis. *

× **Wessen Eigentum?** Von einem Polizeibeamten wurden an der Umzäunung des Hofes der Goethe-Schule zwei, wahrscheinlich gestohlene und dort hingeworfene Matratzen aufgefunden. Der Eigentümer möge sich bei der Polizei melden. *

## Thorn (Toruń).

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** erfuhr in den letzten 24 Stunden nochmals eine Zunahme um 11 Zentimeter und betrug Donnerstag früh 2,17 Meter über Normal, während die Wasserwärme sich auf 17 Grad Celsius hielt. — Im Weichselhafen traf Schlepper „Nadzieja" mit zwei Kähnen aus Danzig ein und es starteten von hier die Schlepper „Goplana" mit drei Kähnen nach Warschau, „Spółdzielnia Wisła" mit zwei leeren Kähnen nach Włocławek, sowie „Steinkeller" mit vier Kähnen Getreide nach Danzig. Auf der Fahrt von Danzig bzw. Dirschau nach Warschau passierten die Personen- und Güterdampfer „Faust" bzw. „Halka" und „Saturn", auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. Danzig „Goniec" und „Hetman" bzw. „Mars". * *

* **Alle im Jahre 1916 geborenen männlichen Personen** polnischer Staatsangehörigkeit, im Bezirk der Stadt Thorn wohnhaft, sowie diejenigen Eltern, deren Söhne 1916 geboren sind und sich jetzt außerhalb der Grenzen der Stadt aufhalten, oder aber sich in Gefängnissen, Irrenanstalten, Erziehungshäusern usw. befinden, werden durch die Stadtverwaltung (Magistrat) Thorn aufgefordert, in der Zeit vom 1. bis 30. September 1934 unter Vorlage der Geburtsurkunde und des Personalausweises im Militärreferat, Rathaus, Zimmer 6, während der Dienststunden zur Registrierung zu erscheinen. Zuwiderhandelnde werden mit Arrest bis zu 3 Monaten und Geldstrafe bis zu 3000 Złoty, oder aber zu einer dieser beiden Strafen verurteilt. * *

* **Die Geldsammlung der Städtischen Hilfskomitees** für die Opfer der Überschwemmungskatastrophe erreichte Dienstag eine Höhe von 6360,22 Złoty. * *

* **Eine Sammelstelle für Naturalspenden** zugunsten der Hochwasser-Geschädigten wurde in dem der Stadt gehörenden Hause Culmerstraße (ul. Chełmińska) 16 eingerichtet. Sie wird von Damen des Polnischen Roten Kreuzes betreut **und** ist wochentags von 10 bis 11 Uhr geöffnet. * *

t **Einige 50 polnische junge Männer und Mädchen aus Deutschland,** die am Auslandspolen-Kongreß in Warschau teilgenommen haben, trafen Mittwoch nachmittag auf dem Hauptbahnhof ein, um unter der Aufsicht des Pommerellischen Wojewodschaftskomitees des Hilfsvereins für Polnische Kinder und Jugendliche in Deutschland einen dreiwöchigen Kursus zu absolvieren, der die Kenntnisse über ihr Vaterland erweitern und vertiefen soll. Gleichzeitig sollen die jungen Menschen in die Methoden gemeinnütziger Aufklärungsarbeit eingeweiht werden. Die Leitung des Kursus hat der Referent für Aufklärung der Schulentlassenen beim Posener Schulkuratorium Krukowski inne. Am heutigen Donnerstag besichtigten die hauptsächlich aus Westfalen stammenden Polen die Sehenswürdigkeiten der alten Ordens- und Hansestadt Thorn. * *

* **Der Enteignungskommissar** für die Wojewodschaft Pommerellen gibt bekannt, daß zur Abschätzung des Grund und Bodens, der für den Hafenausbau in Gdingen in der Gruppe B. P. II benötigt wird, Termin am 22. August 1934, vormittags 10 Uhr, in Nowe Obluże im Lokal des Gutsbezirks-Vorstehers stattfindet. An dieser Versammlung können Parteien und interessierte Personen sowohl persönlich als auch durch bevollmächtigte Vertreter teilnehmen. Falls keine Partei erscheint, wird die Entschädigungssumme ohne ihre Teilnahme festgesetzt. * *



⧧ **Eine Zunahme des Straßenlärms** macht sich seit einiger Zeit bemerkbar. Abgesehen davon, daß die jugendlichen Zeitungsverkäufer nach wie vor mit aller Kraft ihrer Lungen unermüdlich vom Morgen bis zum späten Abend brüllen, scheint nun auch nicht mehr das Verbot des Benutzens elektrischer Boschhörner von Kraftwagen seine gebührende Beachtung zu finden. Zum Teil mag dies daran liegen, daß viele auswärtige Autos hierher kommen und nichts von dieser Bestimmung wissen. U. a. wäre es aber ein Einfaches, an den Hauptchausseen vor der Stadtgrenze Tafeln aufzustellen, auf denen die Benutzung elektrischer Signale untersagt wird, um in den engen Straßen der Stadt endlich etwas mehr Ruhe zu bekommen. * *

⧧ **Neben drei kleinen Diebstählen** und derselben Anzahl von Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften verzeichnet der Polizeirapport vom Mittwoch noch die Festnahme eines Mannes wegen Trunkenheit und zweier Frauenspersonen wegen ansteckender Krankheit, die sämtlich der Burgstarostei zur Disposition gestellt wurden. * *

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 9. August. Infolge Unvorsichtigkeit entstand auf dem Anwesen des Landwirts Kopczyński in Groß-Polkau Feuer. Den Flammen fielen Stall und Scheune zum Opfer. — Bei dem Besitzer Wesołowski in Klein-Radowisk brach ebenfalls Feuer aus. Hier brannten die Scheune und einige landwirtschaftliche Maschinen nieder. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt. In beiden Fällen ist der Schaden durch Versicherung gedeckt.

* **Culm** (Chełmno), 9. August. Unbekannte Einbrecher „arbeiteten" in der Wohnung von Joanna Witkowska, Bahnhofstraße (ul. Dworcowa) 16, aus der sie nach Aufbrechen des Schreibtisches mitnahmen: 24 silberne Tischmesser der Henkel-Zwillingswerke in Solingen, 24 silberne Gabeln mit Fabrikmarke in Form eines sechszackigen Sterns und je 24 kleine silberne Messer und Gabeln mit Marke wie vorstehend. Beim Versuch, im Nebenzimmer den Geldschrank aufzubrechen, wurden die Spitzbuben überrascht, so daß sie schleunigst die Flucht ergriffen.

tz **Konitz** (Chojnice), 9. August. Vor 10 Tagen brannte das Haus des Tischlermeisters Leszczyński auf der Danziger Chaussee und nur durch die energische Arbeit der Konitzer Feuerwehr konnte das Feuer auf die eine Ecke des Daches beschränkt werden. Heute Nacht kurz nach 2 Uhr erscholl wieder Feueralarm und als die Feuerwehr nach kurzer Zeit erschien, stand dieses Mal der ganze Dachstuhl in heelln Flammen. Auch hier gelang es durch energische Bekämpfung des Feuers das übrige Haus zu retten. Die Einwohner, besonders die des ersten Stockes, haben trotzdem erheblichen Schaden durch die großen Wassermengen erlitten. Das Haus selbst ist genügend versichert.

Der heutige Wochenmarkt war schlecht besucht. Butter kostete 1,00—1,20, Eier 0,80—0,90, Ferkel 8,00 bis 12,00 Złoty.

h **Lautenburg** (Lidzbark), 9. August. Infolge Unvorsichtigkeit ereignete sich ein Unfall in der Wohnung des Arbeiters Peter Tofel. T. hantierte abends beim Lampenlicht an irgend einer Kleinigkeit herum und kam dabei mit einer Benzinflasche zu nahe ans Licht. Plötzlich explodierte die Flasche und die brennende Flüssigkeit spritzte dem T. ins Gesicht, glücklicherweise blieben die Augen unversehrt.

Vor mehreren Tagen verschwand der 28 Jahre alte Schmied Peter Flaszynski aus Chelst. Nach längeren Nachforschungen fand man ihn im nahen Walde an einem Baum erhängt vor. Der Selbstmörder litt an einer schweren Nervenkrankheit.

a **Schwetz** (Swiecie), 9. August. In der Wasserstraße im Hause von Bogatzki kam es zwischen dem 23jährigen Bogatzki und seiner 25jährigen Schwägerin zu Streitigkeiten, die so ausarteten, daß Bogatzki der Schwägerin mit dem Messer Stiche in die Brust und den Unterleib versetzte. Sie wurde ins Krankenhaus geschafft, wo die Verletzte mit dem Tode ringt.

# Briefkasten der Redaktion.

**Wegen Beurlaubung des die Briefkastenanfragen bearbeitenden Redakteurs bitten wir, bis zum 1. September dieses Jahres bei der Übersendung von Anfragen Zurückhaltung zu üben.**

Am 9. d. M. beging die Mutter des hiesigen Dekan Paul Conitzer, Frau Rozalie Conitzer, in körperlicher und geistiger Frische ihren 90jährigen Geburtstag.

⧧ **Schwetz** (Swiecie), 9. August. Wegen Vergewaltigung eines 7jährigen Mädchens wurde der im Dezember 1913 geborene Anton Milewski in Pastwiske hiesigen Kreises verhaftet. Er wohnt in Mały-Komorsk und ist dort bei einem Landwirt bedienstet. Der Verhaftete wurde dem Burggericht in Neuenburg zugeführt.

q **Stargard** (Starogard), 8. August. Ein Verkehrsunfall erlitt gestern Frau Leingartner in der Konitzerstraße. Beim Überqueren der Straße wurde sie von dem Milchwagen aus Ratsdorf erfaßt und kam so unglücklich zu Fall, daß das Vorderrad des Wagens über das eine Bein fuhr. Die Frau hat große Quetschungen erlitten.

Ein Einbruchsdiebstahl wurde bei dem Kaufmann Josef Bielecki in der Kościuszki-Straße verübt. Die Diebe drangen in den Laden und entwendeten Kolonialwaren im Werte von 150 Złoty. Die Polizei ist den Tätern bereits auf der Spur.

# Kleine Rundschau.

**17 Tote bei einem Stolleneinbruch:**

**Einer Schlagwetterexplosion, die sich, wie aus Derby (Virginia) gemeldet wird, auf einer Zeche der Stone Gap Kohlengrubengesellschaft zweitausend Meter unter Tag ereignete, fielen 17 Bergarbeiter zum Opfer. Auf der untersten Sohle waren im Augenblick der Explosion 92 Mann mit dem Vortreiben eines neuen Stollens beschäftigt. Nach Bericht eines Steigers erfolgte nach einer Sprengung eine furchtbare Detonation, die den Gang mit undurchdringlichem Rauch erfüllte. Durch den Einsturz der Stollenversteifungen wurden 17 Arbeiter abgeschnitten. Den übrigen 75 gelang es, durch einen Notschacht, der nur als Luftzuführung diente, die darüber gelegene Sohle zu erreichen, von wo sie dann auszufahren vermochten.**

**Ein Kölner überquert im Kanu den Kanal.**

Der 22jährige Deutsche Josef Fink hat den Kanal von Calais nach Dover in 5 Stunden und 50 Minuten im Kanu überquert. Er fuhr um 13.10 Uhr von Calais ab und traf um 19 Uhr in Dover ein, wo er von einer zahlreichen Menschenmenge begeistert begrüßt wurde. Fink erzählte, daß er auf dem ersten Teil seiner Fahrt ziemlich starken Wellengang und Nebel angetroffen habe. Später sei das Wetter besser geworden.

**Kampf mit Delphinen.**

In Spezia sah sich eine Fischerflotte, die am frühen Morgen ausgefahren war, plötzlich von einem Schwarm von Delphinen umringt. Diese griffen ein Boot, das seine Netze bereits ausgeworfen hatte, an. Um ein Kentern des Bootes zu vermeiden, stürzten sich die Fischer mit Messern ins Meer und töteten nach erbittertem Kampfe drei große Delphine von je 90 Kilogramm Gewicht.

**Schwerer Betriebsunfall in einer Sosnowitzer Eisengießerei.**

Auf der Katharinenhütte in Sosnowitz ereignete sich ein schwerer Betriebsunfall. Als 4 Arbeiter damit beschäftigt waren, mehrere Eisenblöcke zum Einschmelzen in den Schmelztiegel zu werfen, erfolgte plötzlich aus bisher unbekannter Ursache eine Explosion. Von den herausspringenden, weißglühenden Eisenmassen wurden alle vier Arbeiter schwer verbrannt. Sie wurden ins Krankenhaus geschafft, wo sie hoffnungslos darniederliegen.

# Thorn.



**Kirchl. Nachrichten.**

Sonntag, d. 12. August 1934 (11. n. Trinitatis).

**St. Georgen-Kirche.** Kein Gottesdienst.

**Altstädt. Kirche.** 10½ Uhr Gottesdst. Pfr. Knorr.

Am **12. August** ist nachm. um 3 Uhr nicht in **Steinau,** wie angekündigt, sondern in **Gostkowo (Gostkau)** Gottesdienst.

# Graudenz.

# Generalfeldmarschall.

Dem „Hannoverschen Kurier" entnehmen wir zur allgemeinen Belehrung folgende aufschlußreichen Ausführungen:

**Das Wort „Marschall" bezeichnet die höchste Stelle im Heerwesen und gehörte auch an den Höfen der Fürsten zu den Titeln** höchsten Ranges. Der Ursprung deutet ähnlich wie das französische Wort „Connétable" — comes stabuli — auf die ferne Zeit hin, in der das Rittertum entstand; denn eigentlich setzt sich das Wort aus „Mähre" und aus „Schalk", gleich „Knecht", zusammen. In Frankreich hat es zuerst die jetzige Bedeutung gewonnen. Unter den französischen Königen gab es „Marschälle von Frankreich", wie Turenne. Napoleon I. umgab sich mit Marschällen. Von den Marschällen seines Neffen sind Bazaine und Mac Mahon am bekanntesten geworden, von den französischen Marschällen des Weltkrieges Joffre und Foch. Heute leben noch zwei Träger des Titels „Maréchal de France", Pétain und Franchet d'Esperay.

In Deutschland beginnt die Reihe der Generalfeldmarschälle in der Zeit des Dreißigjährigen Krieges, in Brandenburg-Preußen mit Derfflinger. Allmählich ist die Stellung, die anfänglich wohl mehr die des ersten Beraters des Kriegsherrn, eine Art von Generalstabschef, darstellte, hoch über die übrige Generalität emporgehoben worden. Der Generalfeldmarschall bleibt immer aktiver Offizier; es gibt keine Generalfeldmarschälle „a. D." Noch um die Jahrhundertwende galt in der Preußischen Armee eine Verfügung aus dem Jahre 1798: „Wenn ein Generalfeldmarschall in eine Festung kommt, so sollen, wenn er es haben will, neun Schuß abgefeuert werden."

Das äußere Zeichen des Generalfeldmarschalls ist sein Marschallstab, erwachsen aus dem Kommandostab, mit dem man sich vor alters den Feldherrn vorstellte, wie er damit die Schlacht leitete. Nachher sah man den Stab wohl als die Hülle an, die die Ernennungsurkunde, das Patent des Feldmarschalls, in sich barg. Für weniger feierliche Anlässe hat Kaiser Wilhelm II. den „Interims-Feldmarschallstab" geschaffen, einen einfachen Stock mit verziertem Knauf. Zwei gekreuzte Marschallstäbe auf den Achselstücken sind das Abzeichen, das den Generalfeldmarschall von anderen Generalen unterscheidet.

Mit dem Heimgange Hindenburgs hat sich die Zahl der hohen Offiziere wiederum vermindert, die in Deutschland den höchsten militärischen Titel „Generalfeldmarschall" tragen durften. Aus dem Weltkriege leben jetzt nur noch die Generalfeldmarschälle von Mackensen, Kronprinz Rupprecht von Bayern und Herzog Albrecht von Württemberg. Mackensen wurde am 22. Mai 1915 zum Feldmarschall befördert, als Oberbefehlshaber der 11. Armee, nach dem Durchbruch von Gorlice-Tarnow. Die beiden Prinzen wurden am 1. August 1916 dazu ernannt, nachdem sie von Kriegsbeginn an Armeen geführt hatten, Kronprinz Rupprecht die 6., Herzog Albrecht die 4. Armee. Beide haben später die nach ihnen benannten Heeresgruppen geführt.

Außer Hindenburg sind im Weltkriege noch folgende Generale, die inzwischen gestorben sind, Feldmarschall geworden: von Bülow, Oberbefehlshaber der 2. Armee, ernannt am 27. Januar 1915, er starb am 31. August 1921, von Eichhorn, Oberbefehlshaber der 10. Armee und der Heeresgruppe Eichhorn, ernannt am 18. Dezember 1917, ermordet in Kiew am 30. Juli 1918 und von Woyrsch, Kommandierender General des Landwehrkorps, später Oberbefehlshaber einer Heeresgruppe, ernannt am 31. Dezember 1917, verstorben am 6. August 1920.

In Preußen hat von alters her der Brauch gegolten, nur Heerführer, die selbständig eine Schlacht siegreich geleitet hatten, zum Generalfeldmarschall zu befördern. Graf Wrangel hatte in den ersten Kämpfen um die Befreiung Schleswig-Holsteins den Sieg bei Schleswig im April 1848 errungen. Im Kriege 1870/71 erhielten nur Kronprinz Friedrich Wilhelm und Prinz Friedrich Karl den Marschallstab, Graf Helmuth von Moltke erst am Ende des Krieges. Auch die Generale Herwarth von Bittenfeld und von Steinmetz sind erst 1871 zu Feldmarschällen befördert worden.

Kaiser Wilhelm II. hat sich ebenfalls an den alten Brauch gehalten und ist davon nur in einigen wenigen Fällen abgewichen bei Offizieren, die sich im Kriege 1870/71 hervorragend ausgezeichnet hatten. Bald nach seinem Regierungsantritt beförderte er zum Generalfeldmarschall den General Graf von Blumenthal, der 1866 und 1870/71 der Chef des Generalstabes der vom Kronprinzen Friedrich Friedrich Wilhelm, dem späteren Kaiser Friedrich III., Vater Wilhelms II., geführten Armeen gewesen war; später noch Graf Waldersee (1900), Graf Schlieffen (1911) und Graf Haeseler (1905), der am Weltkriege noch im Oberkommando der 5. Armee teilgenommen hat und 1919 gestorben ist.

Der rangälteste deutsche Generalfeldmarschall war bei Ausbruch des Weltkrieges Prinz Leopold von Bayern, bayerischer Feldmarschall vom 1. Januar 1905. Er führte seit April 1915 die 9. Armee und war zuletzt Oberbefehlshaber Ost. Er ist am 28. September 1930 gestorben.

Es war ein alter Brauch, Fürsten und auch hervorragende Generale befreundeter Staaten zu Chefs, zu „Ehren-Obersten" von Regimentern zu ernennen. Ähnlich ist auch der Feldmarschallstitel an einzelne Ausländer verliehen worden. So war schon Lord Wellington Chef eines preußischen Regiments und preußischer Generalfeldmarschall. Von den Fürsten, die den gleichen Rang bekleidet haben, ist jetzt wohl nur noch der in Coburg lebende König Ferdinand von Bulgarien als wirklicher Feldmarschall anzusehen.

Im Rang am nächsten steht der „Generaloberst". Auch dieser Dienstgrad ist im Weltkriege mehrfach deutschen Heerführern verliehen worden, die unser Heer zum Siege führten, so den Generalen von Kluck und von Linsingen. Nur selten ist mit dem „Generaloberst" der „Rang eines Generalfeldmarschalls" verbunden worden. Bismarck wurde damit von Wilhelm I. ausgezeichnet, von Wilhelm II. sein nächster Begleiter in Glück und Unglück, Generaladjutant von Plessen.

In der Marine entspricht dem Generalfeldmarschall der Großadmiral. Diesen Rang haben u. a. die Admirale Koester, Prinz Heinrich von Preußen und Tirpitz bekleidet.

Im Reichsheere ist, dem alten Brauche folgend, kein Feldmarschall mehr ernannt worden. von Seeckt, Heye, Freiherr von Hammerstein, von Blomberg wurden Generalobersten. Ob und wann wieder die lange Reihe der Generalfeldmarschälle fortgesetzt werden wird, ist im Schoße der Zukunft verborgen.

f. n.

# Rundfunk-Programm.

## Sonntag, den 12. August.

**Deutschlandsender.**

06.15: Konzert. 08.00: Stunde der Scholle. 08.55: Deutsche Feierstunde. 11.00: Am Sonntagmorgen. 11.30: Benjamino Gigli singt (Schallpl.). 14.00: Europa-Schwimmeisterschaften 1934 in Magdeburg. 14.30: Kinderfunkspiele. 15.15: Eine Viertelstunde Schach. 15.30: Kleine Stücke großer Meister (Schallpl.). 18.00: Unterhaltungsmusik. 19.45: Norwegische Kammermusik. 20.30: Zum 75. Geburtstag des Dichters Knut Hamsun: **„Munken Vendt".** Eine nordische Romanze, übersetzt und bearbeitet von Per Schwenzen. 22.00: Nachrichten. 22.25: Rad-Weltmeisterschaften Leipzig. 23.00: **Hörbericht von den Europameisterschaften im Rudern in Luzern.** 23.20—00.30: Unterhaltungsmusik.

**Breslau-Gleiwitz.**

05.10: Konzert (Schallpl.). 06.15: Konzert. 08.25: Mundharmonika-Konzert. 09.05: Christliche Morgenfeier. 10.40: Kleines Cellokonzert. 11.10: Erdachte Gespräche. Paul Ernst. 12.00: Alwin Reindel. Konzert anläßlich des 10 jährigen Todestages des Kgl. Musikdirektors vom Grenadier-Regiment Nr 11, Breslau. 14.10: Für die erwerbstätige Frau. 14.30: Mutter und Kind. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Konzert. 18.00: Muß es zum Waldbrand kommen? 18.25: Wir zeigen dir Schlesien. 19.20: Eröffnung der Europameisterschaften im Schwimmen aus Magdeburg. 20.0[illegible]: Mit wehenden Fahnen und Trommelklang. 22.00: **Radweltmeisterschaft 1934.** Funkbericht vom Endkampf der Flieger. 22.45: Nachtkonzert.

**Königsberg-Danzig.**

06.15: Konzert. 09.[illegible]0: Christliche Morgenfeier. 11.00: Orgelmusik. 12.00: Konzert. 15.00: Konzert. 16.00: Konzert. 18.30: Deutsche Hausmusik. 19.00: Liederstunde. 22.20: **Rudermeisterschaften von Europa.** 22.40: Konzert.

**Leipzig.**

06.15: Konzert. 08.15: Andacht. 10.10: **Das ewige Reich der Deutschen.** 12.00: Konzert. 13.00: Konzert. 15.00: Meister des Gesanges. 15.30: Für die Jugend. 16.00: Konzert. 18.00: Hermann Goetz: Quintett C-Moll, Werk 16. 18.40: Siebenbürgische Erzähler: Heinrich Zillich: „220 Volt". 19.00: In der Erntezeit. 19.30 Zeitfunk: Internationale deutsche Tennismeisterschaften in Hamburg. 22.00: Radweltmeisterschaft 1934 in Leipzig. 22.50—01.00: Unterhaltungsmusik.

**Warschau.**

08.35: Schallplatten. 12.10: Orchesterkonzert. 13.10: Leichtes Konzert. 15.15: Soldatenlieder (Schallpl.). 16.00: Orchesterkonzert. 17.10: Solistenkonzert. 18.15: Schallplatten. 19.15: Leichte Musik. 20.15: Orchester-Konzert. 22.30: Schallplatten. 23.10: Tanzmusik.

## Montag, den 13. August.

**Deutschlandsender.**

06.20: Konzert. 09.40: Hauswirtschaftlicher Lehrgang. 10.10: Deutsches Volkstum: „Ein Cohgericht", Hörspiel von Otto Hennemann. 10.50: Körperliche Erziehung. 12.00: Konzert. 13.00: Sätze aus Sinfonien (Schallpl.). 15.15: Für die Frau. 15.40: Werkstunde für die Jugend. 16.00: Konzert. 17.25: Bücherstunde. 17.40: Wie muß eine deutsche Zeitung aussehen? Hans Wendt und Gerhard Starke. 18.00: **„Die Ernte."** Ein Kranz von Erntliedern und Erntegedichten. 19.00: **„Wenn wir marschieren . . ."** Lieder und Märsche. Der Maikowski-Sturm. 19.45: Europaschwimm-Meisterschaften 1934 in Magdeburg. Entscheidung im 100-Meter-Freistilschwimmen für Herren. 20.15: **Musik aus dem tausendjährigen Dom zu Quedlinburg.** 21.15: Triumph des Barocks. 22.00 Nachrichten. 22.25: Glück ab! Deutschlands beste Segelflieger erzählen von ihren Erlebnissen. 23.00—24.00: Nachtmusik.

**Breslau-Gleiwitz.**

05.10: Konzert. 06.25: Konzert. 08.10: Konzert (Schallpl.). 10.10 — 10.40: Schulfunk. 12.00: Konzert. 15.10: Afrikt ruft! Hans Seidel bespricht Bücher der deutschen Kolonien. 15.30: Stunde der Heimat . 16.00: Konzert. 19.00: Dreißig Jahre Deutsch-Südwest-Afrika. 19.15: Europaschwimmeisterschaften 1934 in Magdeburg. 20.10: Ein Vorschlag zur Güte. **„Schwere Musik — leicht gemacht.** Nach einer Idee von Dr. Alfred Mai. 22.45—24.00: Nachtmusik.

**Königsberg-Danzig.**

05.00: Konzert (Schallpl.). 06.20: Konzert. 11.30: Konzert. 13.05: Konzert. 15.20: Das neue Buch. 16.00: Konzert. 17.30: Unser Letzter. Kriegserzählung von Georg Nigge. 17.50: Stunde der Stadt Danzig. 18.25 Jungmädelstunde. 19.00 Königsberg: Ausgewählte Lieder. Lieslott Grooß, Sopran; Flügel: Rudolf Winkler. 19.00 Danzig: Liederstunde. Paul Kleinwächter, Bariton; Flügel: Joh. Bodammer. 19.30: Dr. Theod. Winkler: Aus der Geschichte des deutschen Ritterordens; Bürgertum und Staat im Land des deutschen Ritterordens. 20.10: Serenadenmusik. 21.30: Au[illegible]orenstunde. Hans Christoph Kaerge[illegible] liest eigene Dichtungen. 22.30—24.00: Nachtmusik.

**Leipzig.**

06.25: Konzert. 12.00: Konzert. 13.10: Volkstümliche Musik (Schallpl.). 16.00: Konzert. 17.00: Deutschland und die Weltwirtschaft. 17.20: Theod. Blumer: Violinsonate Nr. 2, C-Moll, Werk 43. Prof. B. Metzner; Flügel: Der Komponist. 18.00 Dichter als Arbeiter: Johannes Linke (Aus seinem Werkleben) 18.20: Unterhaltungsmusik. 19.35: Dr. Herbert Grundmann: Die Schlacht am Berge Isel 1809. Sieg Andreas Hofers und Speckbachers über die vereinigten Bayern und Franzosen. 20.15: Konzert. 21.40: **Peter Sigmaier.** Hörspiel von Florian Seidl 22.50—00.30: Spätmusik.

**Warschau.**

06.35: Schallplatten. 12.10: Schallplatten. 13.05 Tänze und Märsche. 16.00: Leichte Musik. Hollywood-Orchester. Mira Ziminska, Gesang. Tänze, Märsche und Lieder. 17.15: Kammermusik. 17.40: Gesangsvorträge Korolkiewicz, Bariton. 18.15: Chorkonzert [illegible]urand und Fogg (Schallpl.). 18.55: Kunstleben Warschaus. 19.40: Schallplatten. 20.12: Leichte Musik. Funkorchester. Dir.: Gorzynski. 21.12: Orchesterkonzert. 22.15: Tanzmusik.

## Dienstag, den 14. August.

**Deutschlandsender.**

06.20: Konzert. 10.10: Aus deutscher Geschichte. 11.45: Die Wissenschaft meldet. 12.00: Konzert. 13.00: Berühmte Dirigenten (Schallpl.). 15.15: Georg Kulenkampff spielt (Schallpl.). 15.40 Erzieherfragen. 16.00: Konzert. 17.30: Jugendsportstunde. 18.10 Volkslieder und Duette. 18.40: Europaschwimmeisterschaften 1934 in Magdeburg. 20.15: **Stunde de[illegible] Nation. Genius und Werk** 21.15: Deutsch-Italienisches Austauschkonzert. 22.00: Nachrichten. 22.20: Der Deutschlandsender erinnert . . . 22.30: **Zum Olympia kommen.** 23.00—00.30: Nachtmusik.

**Breslau-Gleiwitz.**

05.10: Konzert. 06.25: Konzert. 08.10: Schallplatten. 10.10—10.40: Schulfunk. 11.45: Für die Bauern. 12.00: Konzert. 15.10: Brahms-Lieder. 16.00: Konzert. 17.50: Frisch [illegible]uf Gesell' und wandere. 18.15 :**Burg Trost.** Vom Schicksal einer oberschlesischen Burg. 19.00: Liederstunde. 20.15: **Stunde der Nation. Genius und Werk.** 21.20: **Funkepe[illegible]ition. Im Lande der schwarzen Berge.** 22.55: Europameisterschaften im Schwimmen. 23.05—24.00: Nachtkonzert.

**Königsberg-Danzig.**

06.20: Konzert. 11.05: Landfunk. 11.30: Konzert. 12.00: Konzert. 13.05 Konzert (Schallpl.). 15.30: Volkslieder. 16.00 Stunde der Arbeit. 16.30: Konzert. 18.[illegible]5: Jugendstunde. 19.00: Ein Mann namens Adam. Erzählung v[illegible]n K. H. Waggerl. 19.25: Orgelkonzert. 20.15: **Stunde der Nation. Genius und Werk** 21.15: Aus Werken von C. M. von Weber. 22.50: Nachtmusik.

**Leipzig.**

06.[illegible]: Konzert. 09.00: Für die Frau. 12.00: Konzert. 13.10: Musik zu Turandot. 15.00: Konzert. 16.00: Konzert. 17.40: **Deutscher Geist.** 18.1[illegible]: Konzert. 20.15: **Stund[illegible] der Nation Genius und Werk.** 21.15: Aus Werken von C. M. von Weber 22.50: Nachtmusik.

**Warschau.**

06.35: Schallplatten. 12.10: Tanzmusik. 13.20: Schallplatten. 16.00: Unterhaltungskonzert. Mandolinenorchester „Das Echo" und Zakrzewski, Gesang. Lieder, Tänze, kleine Stücke. 17.15: Schallplatten. 18.15: Klaviervorträge. Steinberger. 19.15: Cellovorträge. 19.40: Schallplatten. 20.12: **„Die Schönste der Frauen"** Operette in drei Akten von Bromme. 22.30: Tanzmusik.



# Der Friedhof von Neudeck

## und die Vorfahren Hindenburgs.

Der „Königsberger Allgem. Zeitg." entnehmen wir — anhand eines aufmerksamen Besuches auf dem Friedhof von Neudeck — folgende Mitteilungen über die Geschichte der Güter Neudeck und Langenau, wie auch über Familiengeschichte derer von Beneckendorff und von Hindenburg:

Das Gut Neudeck bei Freystadt ist von jeher für die Angehörigen der Familie von Hindenburg Sammelpunkt und Ruheplatz gewesen. So ist es auch für den verstorbenen Herrn Reichspräsidenten schon vor der Übereignung durch den Hindenburgdank anläßlich seines 80. Geburtstages mehr als ein Ort bloßer Jugenderinnerungen gewesen.

Ein schattiger Lindenweg führt vom Park nach dem südlich gelegenen Friedhof. Wie im Park ist auch hier die Linde herrschend. Tritt man ein, so hat man zur rechten Hand die Friedhofskapelle. Sie ist klein, hat aber ihre Geschichte. In der Mitte des Fußbodens liegt ein Wappenstein. Darunter ruht Barbara Margarete von Hindenburg, die zuletzt verstorbene Schwester des Obersten Otto von Hindenburg, des ersten Besitzers von Neudeck. In den schlesischen Kriegen hatte er, neben Friedrich dem Großen reitend, durch eine Kanonenkugel ein Bein verloren. Für seine Tapferkeit schenkte ihm der König nachher die beiden Güter Neudeck und Limbsee bei Freystadt. Der Oberst starb im Jahre 1772. Da er kinderlos war, folgten ihm in der Besitzfolge seine Schwester Sophie, die 1774 starb, und seine Schwester **Barbara Margarete. Nach der Bestimmung ihres** Bruders vermachte sie die beiden Güter Neudeck und Limbsee ihrem Großneffen Johann Otto Gottfried von Beneckendorff (die Großmutter dieses Johann Otto Gottfried war eine Schwester des Obersten Otto Friedrich gewesen), mit der Bestimmung, daß er Namen und Wappen des nun aussterbenden Geschlechtes von Hindenburg mit dem seinigen verbinden sollte. Nachdem sie im Jahre 1788 gestorben war, wurde diese Verbindung auch unter dem 2. Januar 1789 von dem König Friedrich Wilhelm II. genehmigt. Fortan führten also die Besitzer und Nachkommen den Namen von Beneckendorff und von Hindenburg. Das Gut Limbsee ist später verkauft worden und gehört jetzt dem Grafen Brockdorff-Dallwitz. Diese Barbara Margarete, auch „Tante Gretchen" genannt, hatte bestimmt, daß sie in Neudeck beerdigt und über ihrem Grabstein die Kapelle errichtet werden sollte.

Bei Ausbruch des Weltkrieges stand in dieser Kapelle die Leiche des im Jahre 1908 verstorbenen Gutsherrn Otto von Hindenburg, des Bruders des verewigten Reichspräsidenten. Als dann die Kanonen von Tannenberg herüberdröhnten, wurde der Tote aus Furcht vor einem russischen Durchbruch der Erde übergeben. Es war eine stille Stunde. Die Gedanken der teilnehmenden Gutsleute gingen hinüber nach Tannenberg, wo vielleicht ein Teil der Männer unter der Führung ihres neuen Führers den heiligen Kampf um die Heimaterde focht, während hier der Bruder dieses Führers, ihr alter Brotherr, aus Furcht vor den Russen der Erde zur letzten Ruhe übergeben wurde. Schon einmal hatte Neudeck etwas ähnliches erlebt. Als vor mehr als 100 Jahren im Jahre 1812 der Großvater Brederlow aus dem alten Gutshause hinausgetragen wurde, rückten gerade die Franzosen auf dem Hofe ein. Sie kamen als Verbündete (Zug nach Rußland), gaben ihm das Geleit und schossen eine Ehrensalve über das Grab.

Unzählige Grabsteine in der Mitte des stillen Friedhofes erzählen von alten, stolzen, verdienstvollen Geschlechtern vergangener Jahrhunderte. Zwei weiße Marmorkreuze zieren eine Stelle, die dem Herrn Reichspräsidenten ganz besonders heilig war. Da ruhen im Schatten der alten Linden seine Eltern, welche auch in Neudeck ihren Lebensabend beschlossen.

Am Totensonntag 1927 wurde auf dem Friedhof die letzte Besitzerin von Neudeck vor der Schenkung des Gutes an den Herrn Reichspräsidenten, Frau Lina von Hindenburg, eine Schwägerin und Kusine des Verewigten beigesetzt. Sie war die Gattin des vorhin genannten Otto von Hindenburg, der bei Ausbruch des Krieges der Erde übergeben wurde. Sie hatte kurz vorher das Gut an den Hindenburgdank verkauft und wollte nach Gr.-Babenz im Kreise Rosenberg übersiedeln, das ihr Ruhesitz sein sollte. Anläßlich der Tannenbergfeier in demselben Jahr war sie mit dem Reichspräsidenten noch zusammen und durfte ihm zum letzten Mal die Hand drücken. „Paul, komm bald mal nach Neudeck", das waren ihre Abschiedsworte an den Schwager, es sollten auch gleichzeitig ihre letzten sein, die sie in dieser Welt an den Bruder ihres so früh verstorbenen Gatten richten konnte. Plötzlich und unerwartet war sie dann am Bußtage kurz vor der Übersiedlung nach Gr.-Babenz verstorben.

Im September 1929 wurde die einzige Schwester des Reichspräsidenten, Ida von Hindenburg, begraben. **Die größte Zeit ihres Lebens hatte die Verstorbene in**

# Die Welt trauert um Hindenburg.

In der gleichen Stunde, da **Hindenburg** in Tannenberg zur ewigen Ruhe getragen worden ist, **haben** überall im Ausland, wo Deutsche wohnen, Trauerfeiern stattgefunden und zwar unter einer Teilnahme der deutschen Bevölkerung von ungeahntem Ausmaß. In **Helsingfors** haben der Trauerfeier in der deutschen Kirche auch die Spitzen der Finnischen Regierung beigewohnt, ferner das gesamte Diplomatische Korps und die ausländischen Attachés. Gottesdienste fanden auch in **Aabo und Wieborg** in Finnland statt. In **Belgrad** nahmen am Gottesdienst als Vertreter des Königs, General **Kostitsch**, die gesamte Regierung, Vertreter der Behörden und der Armee teil. Zu der Trauerfeier in **Alexandrien** waren als Vertreter des Königs Oberhofmarschall **Sulfikar Pascha**, Ministerpräsident Abdel Fatah Jachja, das gesamte Kabinett und der britische Oberkommissar mit seinem Stab erschienen. Der Trauerfeier in **Reval** wohnte der estländische Staatspräsident Pääts, die gesamte Regierung und der Oberbefehlshaber der estländischen **Armee** bei. Bei der Gedächtnisfeier in **Genf** war neben dem Konsularkorps auch das Völkerbundsekretariat, wenn auch nicht offiziell, durch Untergeneralsekretär Ascarate, vertreten. In **Zürich** waren Vertreter der Schweizer Behörden und der maßgebenden schweizerischen Wirtschaftskreise zugegen. In **Rom** waren alle öffentlichen Gebäude halbmast geflaggt. Bei der Feier war das gesamte Diplomatische Korps beim Quirinal vertreten, die im Weltkrieg verbündeten Staaten auch durch die Militärattachés. Auch Staatssekretär Suvich und ein Vertreter des Königs waren neben vielen anderen erschienen. Zur Trauerfeier in **Stockholm** hatte der schwedische König einen Vertreter entsandt. Erbprinz Gustav Adolf war persönlich erschienen. In **Moskan** wohnte das Diplomatische Korps dem Gottesdienst in der St. Peter-Paulkirche bei. Am Nachmittag fand in der Deutschen Botschaft im kleinen Kreise eine Trauerfeier statt. Außerordentlich stark besucht war die Feier in **Paris**. Marschall Pétain, der stellvertretende Außenminister, die Vertreter aller Herren Länder sowie zahlreiche weitere bedeutende Persönlichkeiten wohnten der Feier bei. Gemäß Regierungsbeschluß haben die öffentlichen Gebäude halbmast geflaggt und vom Eiffelturm weht weit sichtbar eine große Trauerfahne. Zum Trauergottesdienst in **Riga** hatte der lettländische Staatspräsident zwei Vertreter entsandt, während die Regierung durch den stellvertretenden Ministerpräsidenten, den Innenminister und den Verkehrsminister vertreten war. An der Trauerfeier in **Budapest** nahmen der Reichsverweser Horthy, Ministerpräsident Gömbös, Erzherzog Josef und viele andere teil. In **Kowno** war die Regierung durch Außenminister Lozoraitis vertreten. In **Brüssel**, wo zum Zeichen der Anteilnahme die belgischen Nationalfahnen in schwarzes Tuch gehüllt und zusammengefaltet von den öffentlichen Gebäuden wehen, wurde der eigentliche Trauerakt aus Tannenberg im Funk übernommen. Auch in **China** und **Japan** fanden zahlreiche Trauerfeiern statt. In **Tokio** wohnten Prinz und Prinzessin Tschitschibu und als Vertreter des Kaisers Ministerpräsident Okada dem Gottesdienst bei. Da hier die Reichstagsrede übertragen wurde, hörten viele Japaner zum ersten Mal die Stimme des Reichskanzlers. Ähnliche Feiern fanden in Peiping, Schanghai, Tsingtau, Nan ing und anderen Städten statt. In **Bern** veranstaltete die Deutsche Gesandtschaft im Münster eine Trauerfeier, an der Bundespräsident Pilet teilnahm und auf der Professor Michaelis von der theologischen Fakultät die Trauerrede hielt. Bei der Trauerfeier im **Haag** ließ sich die Königin durch einen Großoffizier der Krone vertreten. Außerdem waren zahlreiche hohe Offiziere der holländischen Armee erschienen. In **Oslo** ehrte der König den toten Reichspräsidenten durch sein persönliches Erscheinen bei der Feier. In **Kopenhagen** war Prinz Gustav als Vertreter des Königs, seines Bruders, in Begleitung mehrerer Mitglieder der königlichen Familie erschienen. Der Pfarrer der deutschen Gemeinde, Hauptpastor Görnandt, gedachte des großen Pflichtgefühls, der Treue und des Glaubens des verewigten Feldmarschalls. In **Washington** nahm Außenminister Hull als Vertreter der Regierung an der Feier teil. Präsident Roosevelt, der zur Zeit auf einer Inspektionsreise im Mittelwesten weilt, hat einen großen Kranz übersandt. Die Feier wurde verschönt durch Darbietungen der Paradekapelle der Bundesarmee. In **Konstantinopel** hielt Botschafter von Rosenberg die Gedenkrede. Eine besondere Ehrung ließ **Bulgarien** dem toten Marschall dadurch zuteil werden, daß der Generalissimus der bulgarischen Armee im Weltkriege im Rundfunk in Sofia eine Gedenkrede auf den toten Reichspräsidenten hielt. In **Mexiko** fand die Feier auf dem deutschen Friedhof vor dem Kriegerdenkmal statt. In **Helsingfors**, wo bereits am Montag mittag eine Trauerfeier gewesen war, versammelte sich die deutsche Kolonie auch am Begräbnistage in der deutschen Schule, die von der Regierung die Erlaubnis erhalten hat, sich nach dem Verstorbenen Hindenburg-Schule zu benennen. In der Kathedrale von **Kalkutta** würdigte der Erzbischof von Kalkutta den verstorbenen Generalfeldmarschall als Soldat, Staatsmann und Patriot. An der Feier nahmen Vertreter der indischen Zentralregierung und der Provinzialregierung, sowie der Militärbehörden und der Geistlichkeit aller Konfessionen teil.

> **Kannst du es vergessen in der dunkeln Stunde, daß es große Menschen gab, und daß du ihnen nachziehst? Erhebe dich durch die Geister, die auf ihren Bergen standen und die Gewitter des Lebens nur unter, nicht über sich hatten! Rufe dir zurück die Thronfolge der Weisen, welche Völker begeistert und erleuchtet haben!**
>
> Jean Paul.

## „Hindenburg — Granitfels seines Volkes!"

Das ungarische Telegraphen-Korrespondenzbureau meldete am 7. August aus Budapest:

Der Reichsverweser von Ungarn hat am Dienstag an die königlich-ungarische Honved den folgenden Armeebefehl erlassen:

„Armeebefehl! Deutschlands Reichspräsident Generalfeldmarschall von Hindenburg hat für ewig seine Augen geschlossen. **Die mächtige deutsche Nation trägt einen ihrer größten Söhne zu Grabe. Hindenburg war der Granitfels seines Volkes, der unerschütterlich standhielt, auch dann, als nach dem großen Weltenbrand die gigantischen Wogen des darauffolgenden Zusammenbruches und der politischen Kämpfe der jüngst verflossenen Jahre bereits die Grundpfeiler des deutschen nationalen Lebens zu gefährden begannen.**

Als Feldherr und als Staatsmann ragt er in gleicher Weise hervor und seine Persönlichkeit nahm weltgeschichtliche Maße an. Seiner Größe huldigt die gesamte Menschheit — auch die ehemaligen Feinde — in tiefer Bewunderung.

An der unermeßlichen Trauer des Deutschen Reiches nimmt die ganze Kulturwelt Anteil. Den schmerzlichsten Widerhall erweckt jedoch diese Trauer in der Seele der ungarischen Nation, da ja im Weltkriege unter seiner ruhmreichen Führung fast jeder ungarische Soldat gekämpft hat und auch die heutige Honved in ihm einen hervorragenden Angehörigen verliert.

Als ich ihn 1931 zum Inhaber eines Infanterie-Regimentes ernannte, war es mein Wunsch, diese legendäre Persönlichkeit, die als eine der führenden Gestalten des Weltkrieges in der Geschichte fortleben wird, der Honved als leuchtendes Beispiel hinzustellen, um nicht nur seine Feldherrngröße, sondern auch seine rein menschlichen Tugenden, hauptsächlich sein Pflichtgefühl, für den einfachen Soldaten zum Vorbild zu erheben.

Zum Zeichen der äußeren Kennzeichnung des Verlustes, den die Honved erlitt, wie auch meiner persönlichen Huldigung und Trauer ordne ich aus Anlaß des Ablebens des Generalfeldmarschalls von Hindenburg für die gesamte Honved eine sechstägige Landestrauer an.

gez. **Horty** m. p.,
gez. **Gömbös** m. p.,
königlich-ungarischer Honvedminister.

Gödöllö, den 7. August 1934."

---

Neudeck bei ihren Verwandten zugebracht. Sie war unverheiratet. Erst nach Verkauf des Gutes an den Hindenburgdank hatte sie ihren Wohnsitz nach Potsdam verlegt. Nach ihrem Tode wurde die Leiche nach Neudeck überführt. Aus der Nähe und Ferne waren unzählige Trauergäste herbeigeeilt. Im Juli 1932 wurde die Leiche der verstorbenen Frau Oberst von Fabeck einer Verwandten des Reichspräsidenten überführt und beigesetzt.

Im Januar 1933 wurde Frau Helene von Beneckendorff und Hindenburg überführt und beigesetzt. Sie war die letzte Besitzerin von Langenau. Durch Heirat eines Albert von Hindenburg mit Lina von Polenz der letzten des uralten Geschlechts, war in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts. Langenau zu Neudeck gekommen. Nach dem Tode Alberts im Jahre 1890 wurden beide Güter wieder getrennt. Der Sohn Günther erhielt Langenau, die Tochter Lina (die vorhin erwähnte) erhielt Neudeck. Günther von Hindenburg konnte aber Langenau nicht halten und verkaufte es im Jahre 1901 an den Preußischen Staat und pachtete dann die Domäne. Nach dem Tode ihres Mannes hat dann die Frau das Gut bis zum Jahre 1921 selbst bewirtschaftet, um dann nach Schlesien zu ziehen, wo sie auch verstorben ist. Sie war eine Kusine des Reichspräsidenten. Durch Staatsschenkung ist im vorigen Jahr Langenau wieder in den Besitz der Familie von Hindenburg gekommen.

H.

*

### Besuch beim „Alten Herrn."

Von einem Volksgenossen werden uns zwei Erinnerungen an den verewigten Generalfeldmarschall von Hindenburg mitgeteilt, die den großen Mann in seiner Vornehmheit und Bescheidenheit zeigen:

Es war kurz nach der ersten Reichspräsidentenwahl, nach einem kleinen Essen bei einem Freund des Herrn Generalfeldmarschalls, wir saßen um einen runden Tisch und er erzählte, wie er es gern tat. Unter anderem erwähnte er: „Da hat mir die Mecklenburgische Regierung das frühere Hofjagdrevier des Großherzogs von Mecklenburg zur Jagd auf Hirsche angeboten. Ich habe dankend abgelehnt. Ich werde es doch nicht dem hohen Herrn antun und in seinem alten Revier jagen."

Wer weiß, was es für einen eifrigen Jäger bedeutet, in einem guten Revier zu jagen, wird die Vornehmheit dieser Ablehnung begreifen. —

Als ich vor etwas über einem Jahr von dem Herrn Generalfeldmarschall im Reichskanzlerpalais empfangen wurde, äußerte er im Verlauf des Gespräches:

„Sie befinden sich hier auf historischem Boden. Ich sitze hier im Stuhl, wo der große Bismarck seine Besucher empfing." Daß überall, wo der alte Herr saß, auch historischer Boden war, das empfand er garnicht. Daran zu denken lag ihm fern. Und sagen durfte man es ihm nicht. Schmeicheleien vertrug er nicht. So wies der Besucher nur darauf hin, welche Ehre es für ihn, den Sohn sei, jetzt dem Generalfeldmarschall gegenüber dort sitzen zu dürfen, wo einst sein Vater dem Fürsten Bismarck gegenüber gesessen hatte."

Die letzten Worte des großen Herrn zu dem Besucher waren: „Sie haben es alle nicht leicht. Halten Sie aus!"

---

## Mexikanischer Ueberfall

### auf eine Schlesische Bank.

**Wie aus Königshütte gemeldet wird, wurde auf die Bank Ludowy in Swientochlowice ein unerhört dreister Banküberfall verübt. Drei Banditen traten gegen 11.30 Uhr in den Kassenraum, in dem sich der Kassierer, zwei Banklehrlinge und ein Restaurateur befanden. Die Banditen zwangen unter Bedrohung mit Revolvern die Anwesenden, ihnen die Schlüssel der Eingangstür auszuliefern, womit sie das Tor abschlossen. Dann mußten sich die Anwesenden auf die Erde legen, während die Eindringlinge die Bankräume durchsuchten. Sie fanden 3000 Zloty, die sie mitnahmen. Dem Restaurateur entwendeten sie außerdem 9 Zloty und verließen dann, nachdem sie die Telephonleitung zerschnitten hatten, durch eine Hintertür die Bank. Der ganze Überfall hatte etwa 15 Minuten gedauert.**

*

### Feuergefecht mit den Bankräubern.

Die drei Bankräuber, die den Überfall auf die „Bank Ludow" in Swientochlowice verübt hatten, konnten bereits in Friedenshütte gestellt werden. Zwei Kriminalbeamte hatten die drei, den Anführer Hoffmann aus Bykowina und seine beiden Helfer Johann Szmus und Paul Szampera aus Bykowina bzw. Friedenshütte, ausfindig gemacht und wollten sie verhaften.

**Die Banditen zogen jedoch ihre Revolver und schossen auf die Beamten. Glücklicherweise gingen die Schüsse fehl, die Beamten konnten in Deckung gehen, und es entspann sich ein wildes Feuergefecht.**

Schließlich ergriffen die Verbrecher die Flucht. Johann Szmus schlug den Weg nach Friedens-Grube und von da nach Bykowina ein. Ein Polizeibeamter verfolgte ihn auf dem Rade und war bereits knapp hinter ihm, als es Szmus noch einmal gelang, dem Beamten zu entweichen.

Indessen war das Überfallkommando alarmiert worden, und ungefähr 20 Kriminalbeamte nahmen die Verfolgung auf. Hier kam ein kleiner Junge der Polizei zu Hilfe und machte die Beamten darauf aufmerksam, daß der verfolgte Schmus hinter dem Zaun eines Hauses verschwunden sei.

Das Haus, in dem der Verbrecher verschwunden war, wurde umstellt, und einige Kriminalbeamte durchsuchten es mit entsicherter Waffe vom Boden bis zum Keller, doch verlief die Suche ergebnislos. Plötzlich ertönte ein Hilfeschrei. Eine Mieterin, Frau Krafczyk hatte entdeckt, daß der Bandit sich in ihre Wohnung eingeschlichen hatte. In seiner Angst bot ihr der Verfolgte 600 Zloty an, wenn sie ihn nicht verraten würde, doch ließ sich die Frau darauf nicht ein und schrie ununterbrochen um Hilfe. Darauf ergriff Szmus von neuem die Flucht und erreichte den Dachboden des Hauses. Indessen hatte die Polizei Stahlpanzer und Stahlhelme angefordert und ging nun daran, den in die Enge getriebenen Banditen aus seinem Schlupfwinkel hervorzuholen. Szmus hatte sich selbst gerichtet. Er hatte sich eine Kugel in die Schläfe geschossen, doch gab er noch schwache Lebenszeichen von sich, so daß er mit dem Auto ins Lazarett geschafft wurde. Bei einer Leibesvisitation fand man 1000 Zloty des geraubten Geldes.

**Der Anführer der Banditen, Hoffmann, war in Richtung Karl-Emanuel geflohen. Auch er wehrte sich bis zum letzten Augenblick gegen die Verhaftung. Der Polizeibeamte, der ihn verfolgt hatte, mußte ein regelrechtes Duell mit dem Banditen bestehen, bis er ihn durch einen Schuß in den linken Arm kampfunfähig machte.** Hoffmann wurde auf die Polizeiwache Friedenshütte gebracht. Der dritte Bandit, Paul Szampera, konnte bis jetzt noch nicht festgenommen werden.

---

## Lloyd George:

### Zehn Jahre keine Kriegsgefahr.

**Lloyd George** erklärte in einem Interview mit dem Vertreter des „Petit Journal" u. a.: Heute kann Deutschland keinen Krieg führen. Man kann zugeben, daß die psychologischen Bedingungen des Krieges heute möglich sind, doch gibt es hierbei auch noch materielle Bedingungen, die jedenfalls eine sehr wichtige Rolle spielen.

**Ich bin bereit, im eigenen Namen den Nationen zu verbürgen, daß auf die Dauer von zehn Jahren keinerlei Kriegsgefahr besteht.**

Indem der englische Staatsmann dann auf ein anderes Gebiet überging, erklärte er: „In der Frage des Weltwohlstandes und der Zusammenarbeit müssen wir einen Rückgang feststellen. Es ist notwendig, neuerlich die Wirtschaftsmaschinerie in Gang zu bringen und erst dann den Kampf für die Vernichtung des Wirtschaftsnationalismus aufzunehmen. Gleichzeitig müsse dafür Sorge getragen werden, daß der Völkerbund nicht sterbe. Die Angelegenheit der Mandschurei bedeutete für den Völkerbund einen schweren Schlag. Wie ist dies nur möglich, daß man in Frankreich nicht begreife, daß man, wenn man Japan freie Hand lasse, auch die deutsche Expansion aufmuntere? Es ist ganz und gar sicher, daß Großbritannien seine Verpflichtungen Frankreich gegenüber einhalten werde, doch ihr wäret euch dessen noch mehr gewiß, wenn ihr nicht erlaubt hättet, daß die Großmächte ihren Verpflichtungen China gegenüber untreu werden, Verpflichtungen, die sich direkt aus dem Völkerbundpakte ergeben.

---

## Wichtig für Saarabstimmungsberechtigte.

Die Abstimmungskommission für das Saargebiet hat am 1. Juli d. J. ihre Tätigkeit aufgenommen. Auf ihr Ersuchen hat die Regierungskommission des Saargebiets eine „Wahlordnung für die Volksabstimmung im Saargebiet" erlassen, **nach der nur derjenige an der Abstimmung teilnehmen darf, der in die Liste der Abstimmungsberechtigten eingetragen ist.** In die Listen werden von amtswegen nur die im Saargebiet aufhältlichen Stimmberechtigten eingetragen, während die außerhalb des Gebiets sich aufhaltenden Stimmberechtigten einen **besonderen Antrag auf Eintragung in die Liste** bei dem Gemeindeausschuß der Bürgermeisterei im Saargebiet stellen müssen, in dem der Stimmberechtigte am 28. Juni 1919 die Einwohnereigenschaft besaß.

Nähere Auskunft an Abstimmungsberechtigte erteilt die „Beratungsstelle für Abstimmungsberechtigte in Saarbrücken 3, Kaiserstraße 9". Die Frist zur Einreichung der Anträge läuft Ende August ab.

# Wirtschaftliche Rundschau.

## Der Fall Żyrardów.

**Die polnische Gruppe der Aktionäre, die in der Aktiengesellschaft Żyrardów bekanntlich in der Minderheit ist, hat für den 10. September d. J. eine Generalversammlung der Aktionäre der „Żyrardower" Werke einberufen. In der Generalversammlung soll die Entscheidung über die Zwangsverwaltung der Werke fallen. Das Komitee zur Verständigung der polnischen Minderheit mit den französischen Aktionären hat dem Industrie- und Handelsminister eine Abschrift des Protokolls der Sitzung und des vereinbarten Vertrages zur Liquidierung des langwierigen Streites übersandt.**

**Man rechnet damit, daß im Zusammenhange mit diesem Streite, der sogar diplomatische und politische Folgerungen gezeitigt hat, eine Reihe von Personen verhaftet werden wird. Man rechne auch damit, daß das Gesamtvermögen der Werke zur Sicherstellung von Forderungen gepfändet werden wird. Die beiden französischen Leiter der Werke, die im Augenblick in Afrika weilen, sind von der neuen Entwicklung sofort unterrichtet worden.**

**Die polnische Regierungspresse wendet sich in scharfen Worten gegen die französischen Hauptaktionäre. Gerade der Ton dieser Presse weist darauf hin, daß man auch in polnischen Regierungskreisen die Beilegung dieses unangenehmen Konfliktes mit allen Mitteln erstrebt. Der scharfe Ton dürfte in französischen Kreisen der Wirtschaft und Politik außerordentlich unangenehm auffallen. Die Regierungspresse spricht von Halsabschneidern, die um einem Strafprozeßverfahren zu entgehen, mit den Besitzern der polnischen Aktienminderheit einen Vergleich abgeschlossen hätten.**

## Verstaatlichung des Silbers in U.S.A.

**Präsident Roosevelt hat eine Verordnung erlassen, auf Grund welcher eine Verstaatlichung des Silbers ausgesprochen wird.**

Über die Gründe, die den Präsidenten der Vereinigten Staaten zu seinem Schritt veranlaßt haben, stellt „Journal" folgende Mutmaßungen an: In drei Monaten werden die ersten Wahlen nach der Amtsübernahme des Präsidenten stattfinden und nun steht fest, daß trotz seines guten Willens und trotz aller Anstrengungen der amerikanische Staatschef nicht alle Wähler zufriedengestellt hat. Durch die Verstaatlichung des Silbers erfüllt Roosevelt die Wünsche der Bundesstaaten, die zu den größten Silbererzeugern der Welt gehören und gleichzeitig auch die Wünsche der Farmer, da die Maßnahmen unmittelbar eine beträchtliche Steigerung der Getreide-, Baumwoll- und Kautschuk-Preise zur Folge haben müssen.

Vom finanziellen Standpunkt hat Roosevelt durch die Verbreiterung der Metallbasis, auf die er den Dollar stellen wird, offensichtlich dessen Deflationsmöglichkeiten erhöht. Die Maßnahme wird schließlich auch große Rückwirkungen auf gewisse Handelsmärkte des Fernen Ostens, namentlich auf den Wirtschaftsaustausch zwischen China und den Vereinigten Staaten haben.

## Abschluß einer Vereinbarung über polnische Konsignationslager in Danzig.

O. E. Infolge der Belastung durch die Umsatzsteuer, die Konsignationslager polnischer Firmen zu zahlen hatten, sahen sich viele dieser Firmen veranlaßt, ihre Konsignationslager zu liquidieren. Die in dieser Frage zwischen Danzig und Polen geführten Verhandlungen haben zu einer Vereinbarung geführt, nach welcher Konsignationslager polnischer Firmen — es handelt sich fast ausschließlich um Lodzer Firmen — von der Danziger Umsatzsteuer befreit sind, wenn

1. die Waren ausländischen Ursprungs sind;
2. die Waren nur engros verkauft werden;
3. die Umarbeitung nicht auf Danziger Gebiet vorgenommen wird;
4. die Umsätze in der Freizone getätigt werden.

Eine diesbezügliche Verordnung des Senates soll in den nächsten Tagen erscheinen.

## Die Entwicklung der polnischen Glasindustrie.

Wie vom Verband der polnischen Glashütten mitgeteilt wird, bemühen sich die Glashütten in Polen, ihre Produktion auszubauen und immer neue, bisher in Polen nicht erzeugte Glaswaren herzustellen, um die Einfuhr einzuschränken und die Ausfuhr zu vergrößern. In letzter Zeit wurde die Herstellung folgender Artikel aufgenommen: Thermosflaschen, Neonröhren, Glasröhren für chemische Zwecke, Glas für Kolben, Retorten, Meßzylinder, Stutzen, Glasröhren für Ampullen, Stäbe für Glaswolle u. a. m. Im Jahre 1933 wurden aus Polen 1018 To. Glaswaren nach 23 Staaten, darunter auch überseeischen, ausgeführt.

## Belebung des Grubenholzgeschäftes im Pinsker Bezirk.

Im Bezirk Pinsk ist in letzter Zeit eine starke Belebung im Grubenholzgeschäft eingetreten. Das Grubenholzgeschäft, das lange Zeit im dortigen Bezirk vernachlässigt war und keine Abnehmer fand, verspricht in der diesjährigen Saison sehr lebhaft zu werden. Im Zusammenhang mit der ständigen Nachfrage ist auch eine Befestigung der Preistendenz zu erwarten.

In letzter Zeit kauft die Grubenholzfirma Sternberg & Co. in Königshütte von einer Pinsker Firma eine Partie von 1400 Festmetern Grubenholz in ganzen Längen mit einem Durchmesser von 10 Zentimetern am Zopf und darüber zum Preise von 11,25 Złoty je Festmeter, loko Waggon Station Horodyszcze bei Pinsk. Das Material stammt aus dem Waldbesitz des Gutes Swaryszewicze (Kreis Pinsk). Die gleiche Grubenholzfirma erwarb außerdem von einer anderen Pinsker Holzhandlung eine Partie von 600 Festmetern Grubenholz in den gleichen Ausmessungen zum selben Preise von 11,25 Złoty je Festmeter loko Waggon Station Horodyszcze. Auch dieses Material stammt aus Waldungen eines Gutes in der Nähe von Pinsk. Eine Partie von 600 Festmetern Grubenholz in ganzen Längen und in Stärke von 10 Zentimeter am Zopf und darüber soll von einer anderen ostoberschlesischen Grubenholzfirma zum Preise von 11,50 Złoty je Festmeter loko Waggon Janow bei Pinsk gekauft worden sein.

## Die Einbringung der Ernte in Rußland.

O. E. Nach sowjetamtlichen Angaben ist in der Sowjetunion bis zum 31. Juli d. J. die Ernte auf einer Fläche von rund 35 Mill. Hektar eingebracht worden gegenüber 22 Mill. Hektar zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres, in dem die Erntearbeiten erheblich später begannen. Somit ist bis zum 31. Juli der Voranschlag der Ernteeinbringung zu 43 Prozent durchgeführt worden. Die Kollektivwirtschaften führten den Voranschlag bis zum 31. Juli zu 44 Prozent durch, die Sowjetlandgüter zu 31 Prozent, die Einzelbauern zu 40 Prozent. Gedroschen ist bis zum 31. Juli Getreide von einer Fläche von 9,6 Mill. Hektar (2,2 Mill. Hektar), d. i. 28 Prozent der gemähten Fläche (11 Prozent), aufgeschichtet ist Getreide auf einer Fläche von 13,8 Mill. Hektar (2,9 Mill. Hektar), d. i. 40 Prozent (15 Prozent) der gemähten Fläche.

---

**Zunehmende Verschuldung der polnischen Landwirtschaft bei der Bank Polski.** Die Gesamtsumme der von der polnischen Landwirtschaft in der Bank Polski diskontierten Wechsel mit einer Laufzeit von über 3 Monaten betrug Ende Juli 137,4 Mill. Złoty, d. h. sie war um 16 Millionen größer als Ende Juni d. J.

**Der Zuckerumsatz in Polen September — Mai.** Der Zuckervorrat in Polen betrug nach den amtlichen statistischen Angaben am 1. September 1933 1 061 301 Doppelzentner Rohzucker und 3 056 454 Doppelzentner Raffinadezucker. In der Zeit vom 1. September 1933 bis 31. Mai 1934 wurden 283 268 Doppelzentner Rohzucker und 2 310 211 Doppelzentner Raffinadezucker abgesetzt. Von dieser Menge wurden in Polen verbraucht 1213 Doppelz. Rohzucker und 2 056 197 Doppelzentner Raffinadezucker, ins Ausland (einschließlich Danzig) wurden ausgeführt 282 055 Doppelzentner Rohzucker und 254 014 Doppelzentner Raffinadezucker. Der Zuckervorrat bezifferte sich am 1. Juni auf 778 033 Doppelzentner Rohzucker und 1 346 243 Doppelzentner Raffinadezucker.

# Die Leipziger Herbstmesse.

Der Präsident des Leipziger Meßamts Dr. Raimund Köhler befaßt sich mit der diesjährigen Leipziger Herbstmesse in folgendem Artikel:

Die Frage nach den Aufgaben und den geschäftlichen Möglichkeiten der Leipziger Herbstmesse 1934, die am 26. August beginnt, ist eine Frage nach ihrem Standort im Kampfe für die Wiedergesundung der deutschen Volkswirtschaft, die in den vergangenen 18 Monaten durch stärkste Antriebe des Staates einen gewaltigen ersten Schritt auf dem Wege des Wiederemporschwungs getan hat. Durch ihn sind im gegenwärtigen Augenblick alle wirtschaftlichen Kräfte wieder in Bewegung, und die Losung heißt daher heute nicht mehr „Ankurbelung", sondern „Vereinheitlichung" der Konjunktur.

Fraglos haftet der Belebung noch eine Uneinheitlichkeit an, derer Beseitigung für die Sicherung des gewonnenen Terrains von größter Wichtigkeit ist. Es stehen beispielsweise neben noch immer stark notleidenden Exportindustrien, wie sie besonders auf der Leipziger Messe ausstellen, Fabrikationszweige, die mit Doppelschichten arbeiten, und ähnliches. Die erste Besserung der Lage durch die öffentliche Arbeitsbeschaffung kam vorwiegend den Produktionsgüterindustrien zugute, während die Verbrauchsgüterbranchen erst in letzter Zeit und indirekt stärkeren Anteil erhielten. Der Produktionsindex für die Produktionsgüterindstrien stieg von 54,3 im April 1933 auf 80,0 im April 1934, während sich der gleiche Index für die Verbrauchsgüterindustrien in derselben Zeit von 82,2 auf 95,5 hob.

Mit der späteren, indirekten Einschaltung der Verbrauchsgüterindustrien in den Aufschwung und mit dem damit einsetzenden verstärkten Massenbedarf an solchen Artikeln, die viel Material verschlingen, wurden die Schwierigkeiten der Beschaffung von ausländischen Rohstoffen in ein höchst akutes Stadium gerückt. Die Wirtschaftsführung sah sich genötigt, im Interesse der Verhütung eines Auseinanderfallens der Belebung das Tempo der Konjunkturbesserung durch Anordnung von Produktionseinschränkungen teilweise selbst zu zügeln. Es ergab sich zwangsläufig das Erfordernis, die Belebung planmäßig zu lenken, um ihr dadurch diejenige Ausgeglichenheit zu verleihen, die den gesamtwirtschaftlichen Notwendigkeiten am besten Rechnung trägt.

Diese Frage findet die Leipziger Herbstmesse vor, und die Frage, welches Geschäft sie bringen wird, ist daher in ganz entscheidendem Maße davon abhängig, wie weit sich Handel und Industrie auf dieser Messe in den Dienst einer solchen Konjunkturlenkung zu stellen vermögen.

Wie die Frühjahrmesse 1934 mit ihrer Großen Technischen Messe und Baumesse ihre Aufgabe als Förderin der Konjunktur in den Produktionsmittelindustrien in jeder Weise erfüllt hat, so wird auch die Herbstmesse, deren Hauptgewicht ja gerade auf den Branchen der Mustermesse liegt, das ihre beitragen zur Ausdehnung des Absatzes. Erfahrungsgemäß heben sich erst in einem beträchtlichen Zeitabstand nach Beginn der konjunkturellen Erhöhung des Produktionsvolumens auch die Einzelhandesumsätze. Zur Zeit stehen wir in dieser zweiten Phase. Die Umsätze steigen, und wir haben keine Veranlassung zu der Annahme, daß diese Entwicklung vorzeitig zu Ende gehen wird. Dies dürfte zumindest in all den Artikeln nicht in Frage kommen, in denen gesetzliche Produktionsbeschränkungen nicht vorliegen und eine reichliche Lagerhaltung nach der Natur der Dinge am Platze ist. Die bevorstehende Herabsetzung der Umsatzsteuer im Großhandel von 2 Prozent auf ½ Prozent wird eine wesentliche Beeinträchtigung der Dispositionsmöglichkeiten beseitigen. Man wird wieder größere Posten auf Lager nehmen und auf der Messe mit langfristigeren Dispositionen herauskommen können. Hier liegt aber auch die Brücke zu einem ausgeglicheneren Geschäft in denjenigen Zweigen der Fertigwarenindustrie, die voraussichtlich unter einer gewissen Rohstoffknappheit leiden werden. Die langfristige Disposition auf der Leipziger Messe wird dazu beitragen, das Bild des Bedarfs auf mehrere Monate hinaus festzulegen, wodurch der einzelne Hersteller zuverlässige Stützen seines Produktionsprogramms gewinnt. Eine solche Stabilität des Erzeugungsprogramms ist aber für eine sinnvolle und reibungslose Bewirtschaftung ausländischer Rohstoffe notwendig. Die Leipziger Herbstmesse wird dadurch noch stärker als bisher das Clearing House der innerdeutschen Wirtschaft.

Der Verstärkung der Nachfrage entspricht normalerweise ein Anziehen der Preise. Es ist hier nicht nötig, die sehr gewichtigen Gründe aufzuführen, die die Wirtschaftsführung veranlassen, Preissteigerungen nicht zuzulassen, es sei denn, es liegt eine Verteuerung eines Rohstoffs vor. Damit aber wird die Initiative des Händlers von vornherein stärker auf die Sicherung eines möglichst großen Anteils an der Menge des zu befriedigenden größeren Bedarfs gerichtet, weil nicht die Preise, sondern der Umfang der getätigten Geschäfte die Höhe der Erträgnisse bestimmen werden. Auch der Industrie liegt nach Ausschaltung der Möglichkeiten einer Preishausse alles daran, durch mengenmäßige Vermehrung des Absatzes, durch die sich die fixen Kosten auf ein höheres Produktionsvolumen verteilen und sich so relativ pro Produkteinheit verkleinern, einen Mehrbetrag zu erzielen. Diese Hinlenkung der Belebung auf eine ausgesprochene Mengenkonjunktur bedeutet auf der Herbstmesse ein Zurücktreten der Preisfrage hinter der Frage der Erweiterung des Massenabsatzes von Qualitätsartikeln, der allein einen Nutzen lassen wird. Dahin wird das Inlandsgeschäft auf der Messe auch durch den Umstand gedrängt werden, daß die Kaufkraft der Massen nach wie vor auf billige Waren angewiesen bleibt, denn der Einkommensunterschied zwischen der Unterstützung und dem Lohn ist bei einem großen Teil der wieder eingestellten vormaligen Arbeitslosen, die meist in die niedrigen Lohnstufen des Tiefbaues usw. eintraten, leider nicht allzugroß.

Aus den geschilderten Zusammenhängen ergibt sich, daß der Termin der Leipziger Herbstmesse ziemlich genau mit dem Zeitpunkt zusamenfallen dürfte, an welchem die erfolgreiche Weiterführung der Inlandskonjunktur akut abhängig werden wird von einer Steigerung der deutschen Ausfuhr.

Daß die Exportarbeit in Leipzig schwer sein wird, wissen wir alle. Zu den hinlänglich bekannten, seit Jahren wirksamen Hemmungen ist in letzter Zeit auch noch eine ausgesprochene Deflationspolitik der Goldblockländer getreten, nämlich Hollands, Frankreichs, Belgiens und der Schweiz, die zu unseren ältesten und besten Kunden zählen, und diese Deflationspolitik wird die Ausfuhr dorthin weiter erschweren. Es ist auch kein Trost, daß sich der gesamte Welthandel noch nicht gebessert hat. Er ist wertmäßig 1933 gegenüber dem Vorjahre nochmals um 10 Prozent zurückgegangen, und das erste Vierteljahr 1934 brachte ebenfalls noch keine nennenswerte Bewegung. Trotzdem haben aber einzelne Länder, so vor allem England und Japan, für sich Erfolge buchen können, mit Mitteln allerdings, deren Anwendung uns verschlossen ist. Wir wollen weder mit einer Abwertung der Mark noch mit einer Herabsetzung des Preisniveaus — sei es nun durch eine die Arbeitslosigkeit erneut vermehrende Deflation, sei es durch den von Italien beschrittenen Weg der Senkung der Löhne — eine kurzfristige Steigerung unserer Konkurrenzfähigkeit herausholen.

## Geldmarkt.

**Der Wert für ein Gramm reinen Goldes** wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 10. August auf 5.9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

**Der Złoty am 9. August.** Danzig: Ueberweisung 57,88 bis 58,00, bar 57,89, Berlin: Ueberweisung gr. Scheine 47,36 bis 47,54, Prag: Ueberweisung 455,87, Wien: Ueberweisung 79,10, Paris: Ueberweisung 286,25, Zürich: Ueberweisung 57,90, Mailand: Ueberweisung —.—, London: Ueberweisung —.—, Kopenhagen: Ueberweisung 84,70, Stockholm: Ueberweisung 73,25, Oslo: Ueberweisung —.—.

**Warschauer Börse vom 9. August.** Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 124,30, 124,61 — 123,99, Belgrad —, Berlin 207,00, 208,00 — 206,00, Budapest —, Bukarest —, Danzig 172,60, 173,13 — 172,17, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,00, 358,90 — 357,10, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, —,— — —,—, London 26,63, 26,76 — 26,50, Newyork 5,27, 5,30 — 5,24, Oslo —,—, —,— — —,—, Paris 34,90, 34,99 — 34,81, Prag 21,97, 22,02 — 21,92, Riga —, Sofia —, Stockholm 137,35, 138,05 — 136,65, Schweiz 172,68, 173,11 — 172,25, Tallin —, Wien —, Italien 45,43, 45,55 — 45,31.

**Berlin,** 9. August. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,502—2,508, London 12,64—12,67, Holland 169,73—170,07, Norwegen 63,52 bis 63,64, Schweden 65,17—65,31, Belgien 58,95—59,07, Italien 21,58 bis 21,62, Frankreich 16,50—16,54, Schweiz 81,67—81,83, Prag 10,44 bis 10,46, Wien 48,95—49,05, Danzig 81,74—81,90, Warschau 47,40—47,50.

**Die Bank Polski** zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 5,22 Zł., do. kleine 5,21 Zł., Kanada 5,28 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,50 Zł., 100 Schweizer Franken 172,17 Zł., 100 franz. Franken 34,80 Zł., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold —.— Zł., 100 Danziger Gulden 172,09 Zł., 100 tschech. Kronen 21,54 Zł., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zł., holländischer Gulden 356,95 Zł., Belgisch Belgas 123,94 Zł., ital. Lire 45,28 Zł.

## Produktenmarkt.

**Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 10. August.** Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Roggen | 85 to | 17.75—17.85 | Hafer | — to | —.— |
| | — to | —.— | blaue Lupinen | — to | —.— |
| | — to | —.— | Felderbsen | — to | —.— |
| | — to | —.— | Viktoriaerbsen | — to | —.— |
| Weizen | — to | —.— | Speisekart. | — to | —.— |
| Roggenkleie | — to | —.— | Sonnenblumenkuchen | — to | —.— |
| Weizenkleie, g. | — to | —.— | | | |

Richtpreise:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Roggen | 17.50—17.75 | Weizenm. IIG 60-65% | —.— |
| Weizen | 20.00—21.00 | " IIIA 65-70% | 22.00—23.00 |
| Braugerste | 22.25—22.75 | " IIIB 70-75% | 19.50—20.00 |
| Mahlgerste | 19.50—20.00 | Weizenschrotnachmehl 0-95% | 25.00—26.00 |
| Futtergerste | —.— | Roggenkleie | 13.00—13.50 |
| Wintergerste | —.— | Weizenkleie, fein | 12.50—13.25 |
| Hafer, neu. Ernte | 15.50—16.25 | Weizenkleie, mittelg. | 12.50—13.25 |
| Roggenm. IA 0-55% | 26.00—27.00 | Weizenkleie, grob | 12.75—13.50 |
| " IB 0-65% | 25.00—26.00 | Raps | 39.50—40.50 |
| " II 55-70% | 20.25—21.25 | Rübsen | 38.50—40.00 |
| Roggenschrotm. 0-95% | 21.25—21.75 | blauer Mohn | —.— |
| Roggennachmehl unt. 70% | 17.00—18.00 | Senf | 52.00—54.00 |
| Weizenm. IA 0-20% | 38.00—40.00 | Peluschken | 19.00—21.00 |
| " IB 0-45% | 34.50—35.50 | Wicken | 19.00—21.00 |
| " IC 0-55% | 33.50—34.50 | Viktoriaerbsen | 38.00—42.00 |
| " ID 0-60% | 32.50—33.50 | Folgererbsen | 33.00—36.00 |
| " IE 0-65% | 31.50—32.50 | Speisekartoffeln | 4.50—5.00 |
| " IIA 20-55% | 29.50—31.00 | Leinkuchen | 22.00—23.00 |
| " IIB 20-65% | 29.00—30.50 | Rapskuchen | 16.00—17.00 |
| " IIC 45-55% | —.— | Sonnenblumenkuch. | 20.00—21.00 |
| " IID 45-65% | 28.50—29.00 | Kokoskuchen | 17.00—18.00 |
| " IIE 55-60% | —.— | Netzeheu, lose | 8.00—8.50 |
| " IIF 55-65% | 24.00—24.50 | Sojaschrot | 21.75—22.25 |
| | | Trockenschnitzel | —.— |

Allgemeine Tendenz: ruhig. Weizen schwach, Roggen ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Roggen | 1202 to | Speisekartoffeln | 15 to | Hafer | 30 to |
| Weizen | 205 to | Kartoffelflocken | — to | Peluschken | — to |
| Mahlgerste | 186 to | blauer Mohn | — to | Rapskuchen | — to |
| Braugerste | 644 to | weißer Mohn | — to | Leinkuchen | — to |
| Wintergerste | — to | Futtererbsen | — to | Wicken | — to |
| Roggenmehl | 6 to | Kleeheu | — to | Baldersb. Erbs. | — to |
| Weizenmehl | 20 to | Schwedenklee | — to | Gemenge | — to |
| Viktor.-Erbs. | — to | Inkarnatklee | — to | Blaue Lupinen | — to |
| Folger-Erbs. | — to | Gerstenschrot | — to | Saatkartoffeln | — to |
| Feld-Erbsen | — to | Serradella | — to | Raps | — to |
| Roggenkleie | 94 to | Trockenschnitzel | — to | Kokoskuchen | — to |
| Weizenkleie | — to | Rübsen | — to | Palmkernkuch.-Mehl | — to |
| Futter-Lupinen | to | Soya-Schrot | — to | | |

Gesamtangebot 2567 to.

## Getreidepreise im In- und Auslande.

Das Büro der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnet die Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 30. Juli bis 5. August 1934 wie folgt (für 100 kg in Złoty):

| Märkte | Weizen | Roggen | Gerste | Hafer |
|---|---|---|---|---|
| Inlandsmärkte: | | | | |
| Warschau | 22,19 | 16,65 | 21,10 | 17,57 |
| Bromberg | 21,58 | 17,00 | 21,58 | 18,00 |
| Posen | 22,00 | 17,05 | 21,55 | 17,05 |
| Lublin | 21,25 | 15,55 | — | 15,60 |
| Rowno | 19,21 | 14,53 | — | 13,25 |
| Wilna | — | 16,05 | — | 18,75 |
| Kattowitz | 22,08 | 16,98 | — | 18,06 |
| Krakau | 21,67 | 16,01 | — | 17,72 |
| Lemberg | 19,87½ | 16,25 | — | 15,91 |
| Auslandsmärkte: | | | | |
| Berlin | 40,79 | 32,59 | 42,43 | 37,21 |
| Hamburg | 20,98 | 14,76 | 15,48 | 12,74 |
| Paris | — | — | — | — |
| Prag | 35,20 | 27,43 | — | — |
| Brünn | 33,42 | 26,11 | — | — |
| Danzig | 23,31 | 18,44 | 24,18 | 20,88 |
| Wien | 35,50 | 24,18 | 27,45 | 23,75 |
| Liverpool | 16,75 | — | — | 16,97 |
| London | — | — | — | — |
| Newyork | — | — | — | — |
| Chicago | 20,67 | 15,95 | 18,33 | 17,65 |
| Buenos Aires | 12,60 | — | — | 9,56 |

**Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 9. August.** Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

| | | |
|---|---|---|
| Roggen | 15 to | 17.65 |
| | 15 to | 17.70 |
| | 165 to | 17.75 |
| Weizen | 45 to | 21.00 |
| | 15 to | 21.15 |
| | 30 to | 21.20 |
| | 60 to | 21.25 |
| | 60 to | 21.50 |
| Hafer, neu | 15 to | 16.35 |
| | 15 to | 16.50 |

Richtpreise:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen | 21.00—21.25 | Klee, gelb, in Schalen | —.— |
| Roggen | 17.50—17.75 | Wundklee | —.— |
| Braugerste | 22.50—23.00 | Inkarnatklee | 145.00—150.00 |
| Einheitsgerste | 21.00—21.50 | Tymothee | —.— |
| Sammelgerste | 19.50—20.00 | Raygras | —.— |
| Wintergerste | —.— | Speisekartoffeln | —.— |
| Hafer | 15.75—16.50 | Fabrikkartoff. p. kg% | —.— |
| Roggenmehl (65%) | 23.00—24.00 | Weizenstroh, lose | —.— |
| Weizenmehl (65%) | 31.50—32.00 | Weizenstroh, gepr. | —.— |
| Roggenkleie | 13.00—13.50 | Roggenstroh, lose | —.— |
| Weizenkleie, mittelg. | 12.50—12.75 | Roggenstroh, gepr. | —.— |
| Weizenkleie (grob) | 13.00—13.25 | Haferstroh, lose | —.— |
| Senf | 53.00—55.00 | Haferstroh, gepreßt | —.— |
| Winterraps | 41.00—42.00 | Gerstenstroh, lose | —.— |
| Winterrübsen | 40.00—41.00 | Gerstenstroh, gepr. | —.— |
| Felderbsen | —.— | Heu, lose | —.— |
| Viktoriaerbsen | 36.00—40.00 | Heu, gepreßt | —.— |
| Folgererbsen | 32.00—35.00 | Netzeheu, lose | —.— |
| blaue Lupinen | 11.75—12.50 | Netzeheu, gepreßt | —.— |
| gelbe Lupinen | 13.00—14.00 | Kartoffelflocken | —.— |
| Klee, roh | —.— | Leinkuchen | 22.00—22.50 |
| Klee, weiß | —.— | Rapskuchen | 16.75—17.25 |
| Klee, schwedisch | —.— | Sonnenblumenkuchen 42—43% | 21.00—21.50 |
| Klee, gelb, ohne Schalen | —.— | Sojaschrot | 22.00—22.50 |
| Blauer Mohn | —.— | | |

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 1280 to, Weizen 247 to, Gerste 863 to, Hafer 66 to, Kartoffelmehl — to, Roggenmehl 44 to, Weizenmehl 12 to, Roggenkleie 419 to, Weizenkleie 60 to, Gerstenkleie 30 to, Raps 9 to, Senf 4 to, Viktoriaerbsen 7 to, Oel 20 to, Leinkuchen 63 to, Rapskuchen 5 to, Inkarnatklee 5,4 to, Sojaschrot 5 to.

**Hamburg. Cif-Notierungen für Getreide und Kleie vom 9. August.** (Preise in Hfl. per 100 kg, alles cif Hamburg unverzollt.) Weizen: Manitoba I (Schiff) 6,12½, per August 6,12½, Manitoba II (Schiff) 5,97½, per August 5,97½, Amber durum II per August —,—, Rosafe 80 kg per August 4,87½, Barusso 80 kg per August 4,75, Bahia 80 kg per August 4,87½; Gerste: Donaugerste 60-61 kg —, Plata 64-65 kg (Schiff) 4,85, per August 4,85, 67-68 kg (Schiff) —, per August —; Roggen: Plata 72-73 kg p. August 4,55; Mais: La Plata (Schiff) 4,17½—4,22, per Juli —,—, per August 4,22½, per September 4,27½, Oktober 4,32½; Hafer: Plata Unclipped faq 46-47 kg per August 4,15, Plata Clipped 51-52 kg per August 4,25.